

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung. Größte Auflage in Sachsen. Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Pflanzler Straße 49. Fernsprecher: Redaktion Amt I Nr. 3897, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten. Roman Seite 17 und 18.

## Berichtlicher Zwangsvergleich ohne Konkursverfahren.

Eine bemerkenswerte Eingabe wurde schon von der Berliner Handelskammer an das Reichsjustizministerium gerichtet. Sie bezweckt den gerichtlichen Zwangsvergleich außer Konkurrenzverfahren im Wege der einheitlichen Gesetzgebung herbeizuführen. Die Kammer beruft sich zum Zwecke dieser Anregung auf das Ergebnis ihrer Umfrage in der Berliner Geschäftswelt. Dasselbe ergab die volle Uebereinstimmung mit den Anschauungen der Kammer, insbesondere sprachten sich die Geschäftswelt einmütig für die beantragte Gesetzesvorlage aus. Dieses Verlangen ist durchaus nicht neu. Bereits im Jahre 1898 gelangte auf dem X. Deutschen Handelskongress eine Resolution zur Annahme, die ein Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkursverfahrens verlangte, aber der Entwurf einer Gemeinschuldnerordnung für das deutsche Reich vom Jahre 1872 berücksichtigte den Vorschlag nicht, desgleichen die Novelle zur Konkursordnung vom 17. Mai 1898. Trotzdem sind jene Fragen im Handelsstande nicht verstummt, so daß sich nunmehr die Berliner Handelskammer veranlaßt sah, die Zweckmäßigkeit der gewünschten Gesetzgebung zu untersuchen.

Wie das Verlangte Gesetz, so fällt durch dasselbe ein nicht unwesentlicher Teil unserer heutigen Konkursordnung, der den strebsamen und ehrlichen Schuldner nur schädigt, dem Gläubiger aber auch nicht den geringsten Nutzen einbringt. Schon im Jahre 1900 wurde in einer Broschüre darauf hingewiesen, wie das in der Konkursmasse liegende Vermögen nur von teuren Konkursverwaltern und Gerichtskosten aufgefressen wird und wie das gewaltige Verschulden der Masse durchschnittlich eine schwere wirtschaftliche Schädigung aller Beteiligten nach sich zieht. Unser heutiges Konkursverfahren, das die unverschuldeten Gläubiger eines Gemeinschuldners seiner Würdigung unterziehen kann, sondern es generell auf eine vollständige Befriedigung aller Gläubiger abzielt, gestaltet sich in dieser Praxis zu einer direkten Schädigung des Schuldners, ohne dem Gläubiger eine erhöhte Befriedigung zu gewähren. Dabei werden für das übrige Erwerbseben noch eine Reihe fremder Begleiterseinerungen grobgezogen, von deren Wirksamkeit jene Gesetzgeber keine

blasse Ahnung hatten. Es sei hier nur kurz an jenen „Konkursbauverkäufe“ oder Partiewarenverkäufe, die aus einer „Konkursmasse stammen“, erinnert. Die schwere und schädliche Konkurrenz dieser Art Geschäfte ist genügend in der Presse erörtert worden, so daß sich unferseits ein besonderes Eingehen darüber erübrigt.

Der gegenwärtige Zwangsvergleich im Konkursverfahren erweist sich, wie schon kurz erwähnt, für den Gemeinschuldner viel zu kostspielig. Das ergibt sich aus einer Aufstellung des Statistischen Amtes, welche die Jahre 1895 bis 1900 umfaßt. Hiernach wurde bei den durch Zwangsvergleich beendeten Konkursen eine Durchschnittsanote von nicht mehr als 23,1 Prozent erzielt. Die nicht unbeträchtlichen Kosten betragen durchschnittlich 0,25 Prozent, gingen aber vielfach auch über 15 und 20 Prozent hinaus.

Auch die privaten Vergleiche haben nur in seltenen Fällen ein günstiges Ergebnis, denn hier steht dem Erfolge die Notwendigkeit der Zustimmung sämtlicher Gläubiger entgegen. Meist sind es persönliche Gründe, insbesondere die Ablicht, günstiger als alle übrigen Gläubiger befriedigt zu werden. Dieser Eigennuß kostet dem Handelsstand unzählige Millionen! Die Berliner Handelskammer hat von 198 derartigen Fällen Kenntnis erlangt, von ihnen wurden allein 138 durch den Widerspruch der Gläubiger zum Konkurs getrieben, die mit einer Verflüchtung der Masse zu 21,33 Prozent endeten, 55 Fälle erledigten sich im Zwangsvergleiche mit einer Dividende von 5,36 Prozent, während im Vergleich 49,5 Prozent angeboten waren.

Schon dieser kurze Hinweis genügt, darzulegen, wie gemaltam in Deutschland Konkurse gezeitigt werden, und darum vermehrt sich auch von Jahr zu Jahr ihre Zahl. Die letzte Statistik ergibt einen jährlichen effektiven Verlust von 200 Millionen Mark. In diesem Betrage stecken Summen, die eripart geblieben wären, wenn eine Reihe außergerichtlicher Vergleichsvorschläge nicht durch Weigerung einzelner Gläubiger gescheitert sein würde.

Andere Industriekreise, vornehmlich Frankreich und England, wissen von so schnellm Anwachsen der Konkursziffer nichts. Das liegt daran, weil man dort schon längst den gerichtlichen Zwangsvergleich ohne Konkursverfahren einführte. Jenes Verfahren führt die Befriedigung der Gläubiger ohne besonders hohe Kosten herbei und gibt dem Schuldner die Möglichkeit, seine Existenz zu erhalten. Infolgedessen kommt es äußerst sel-

ten vor, daß ein Konkurs einen andern Konkurs nach sich zieht und die Angehörigen der in Zahlungsstockung geratenen Häuser brotlos werden. Hier geht eben der Zwangsvergleich ohne einschneidende Wirkung in den Geschäftskreis des Konkurs vor sich; eine für die Beteiligten gewiß angenehme Situation, die für die unsres heutigen Konkursverfahrens wohl nicht behauptet werden kann. Denn bei uns verliert der Gemeinschuldner neben seiner wirtschaftlichen oft auch seine bürgerliche Existenz, und stellt sich wirklich im Laufe des Verfahrens seine völlige Unschuld über sein Verschulden heraus, es bleibt doch ein Makel an seinem Namen haften.

Die Forderungen, welche die Berliner Handelskammer zur Erreichung des vorgedachten Zieles aufstellt, spielen in folgenden Säzen: Nur demjenigen soll die Möglichkeit zur Erhaltung seiner wirtschaftlichen Existenz gewährt werden, der sie verdient und von dem zu erwarten ist, daß er sie ausnützt. Eine forrekte und übersichtliche Buchführung und eine genaue Prüfung des Sachverhaltes sind die unerlässlichen Vorbedingungen. Man soll nicht annehmen, daß das gewünschte Verfahren dem Konkurs vollständig ausweicht, der letztere soll vielmehr für unklare und unrichtige Fälle bestehen bleiben. Zur Sicherung der Gläubiger muß ein bestimmter formulierter Vergleichsvorschlag vorliegen, der die Angaben enthält, in welcher Weise eine Befriedigung stattfindet. Die Mindestanote soll nicht unter 40 bis 50 Prozent betragen und hat nur derjenige Schuldner Anspruch auf Zwangsvergleich, wenn er nicht länger als zwei Jahre mit einer Unterbilanz arbeitet. Der Zwangsvergleich soll nicht durch Abstimmung der Gläubiger, sondern durch Gerichtsbeschluß — der nötigenfalls auch anzufechten ist — verkündet werden, wie überhaupt in jeder Lage des Verfahrens die richterliche Ueberwachung und Prüfung der Sachlage für untunlich gehalten wird.

Wir halten diese Anlegenheit für eine solche von weittragender Bedeutung und möchten alle übrigen Handelskammern auffordern, sich gleichfalls mit der Frage zu beschäftigen. Hervorzuheben ist hier noch, daß durch die gewünschte Neuerung auch der Plut derjenigen Prozesse ein Damm entgegengesetzt wird, die bisher von solchen Gläubigern, die ein Vorrecht zu haben glauben, gegen die Konkursmasse angeklagt werden. Gerade diese Prozesse und ihre Kosten sind die Parasiten in unserm Erwerbseben; räumt man mit ihnen durch die Einführung jenes Verfahrens auf, so würde das dafür er-

**Abonnement:**  
In Dresden und Berlin monatlich 30 Pf., per Quartal 1.00 Pf., per halbes Jahr 1.90 Pf., per Jahr 3.50 Pf., pro Quartal 1.00 Pf., per halbes Jahr 1.90 Pf., per Jahr 3.50 Pf.  
Vorbestellung: Ausg. A. monatlich 45 Pf., per Quartal 1.30 Pf., per halbes Jahr 2.40 Pf., per Jahr 4.50 Pf.  
In der Berliner-Verlagsgesellschaft mit Dr. H. W. A. B. 1.00 Pf., 2.00 Pf., 3.00 Pf., 4.00 Pf., 5.00 Pf., 6.00 Pf., 7.00 Pf., 8.00 Pf., 9.00 Pf., 10.00 Pf.  
Für die Schmelz: A. 0.25 Pf., B. 0.50 Pf., C. 0.75 Pf., D. 1.00 Pf., E. 1.25 Pf., F. 1.50 Pf., G. 1.75 Pf., H. 2.00 Pf., I. 2.25 Pf., J. 2.50 Pf., K. 2.75 Pf., L. 3.00 Pf., M. 3.25 Pf., N. 3.50 Pf., O. 3.75 Pf., P. 4.00 Pf., Q. 4.25 Pf., R. 4.50 Pf., S. 4.75 Pf., T. 5.00 Pf., U. 5.25 Pf., V. 5.50 Pf., W. 5.75 Pf., X. 6.00 Pf., Y. 6.25 Pf., Z. 6.50 Pf.

sparte Geld in die richtigen Taschen fließen, nämlich in die der Gläubiger.

## Immer langsam voran!

Von unserm Mitarbeiter.

London, 26. November.  
Daß die Diplomatie nachkommen kann! Das englisch-russische Abkommen über das Schiedsgericht des Nordsee-Zwischenfalls ist gestern unterzeichnet. Na, und wenn schon, wer kümmert sich noch darum. Ganz nebenbei erwähnen die Zeitungen die Nachricht, als wären sie gar nicht stolz darauf und verurteilen gerne unliebbare Zeitberechnungen. Man muß im Kalender ja noch einmal genau nachsehen, um es wirklich glauben zu können, daß die britische Diplomatie vier volle Wochen gebraucht hat, um Rußland die bindende Unterchrift abzuwingen. Vier Wochen, nachdem „alle Hauptpunkte zur Zufriedenheit Englands erledigt waren“. Der Zeitraum spricht nicht für die Güte der damaligen Erleuchtung und noch weniger für die Stärke des Druckes, den die englische Diplomatie in Petersburg auszuüben vermog. Doch unsere Jingo's haben einen Trost bei der Hand. Wenn es schon einen Monat dauerte, um mit der russischen Regierung über Einzelheiten ins Reine zu kommen, wie lange hätten wir wohl auf jenes erste, grundlegende Zugeständnis warten können, wenn wir damals den sanfteren Weg der Diplomatie gegangen wären, statt mit einem Notendruck weiter zu drohen? Die Logik enthält viel nachträgliche Beschönigung des jüngsten Kriegsrazas, aber etwas Wahrheit hecht doch darin. Wie das erste Verbrechen Rußlands kam, ehe seine Flotte Osttrakt passierte, so ist es vielleicht kein bloßer Zufall der Daten, daß die Annahme des Protokolls mit der Absicht dieses Protokolls aus dem Mittelmeer zusammenfällt. Hat man doch nicht recht gehört, wo das britische Mittelmeer-Geschwader in all dieser Zeit herumgewandert ist, natürlich um behutsam — Übungen. Denn die holländischen Nebenarten einzelner fleißiger Blätter sollten niemand darüber täuschen, daß es mit der Friedlichkeitspolitik der Beziehungen und insbesondere der Volksstimmung Englands gegenüber Rußland noch keine weiten Wege hat.

Denkt der Engländer aus guten Gründen nicht gern an die Langsamkeit seiner „Isor“ verlangten Benutzung, so wech er doch ganz genau, daß es volle vier Wochen gedauert hat, bis die russischen Schiffe von Portual bis Suez gekommen sind. Ein beherdeter Schlawbeger, der im „Daily Telegraph“ die Regierung zu verheimlichen pflegt, behauptet sogar, daß man die Verhandlungen mit Rußland nicht beschleunigte, um die Flotte im Mittelmeer aufzuhalten. Ob die Japaner wohl darauf einzustehen werden, für diese Hilfe zu danken? Wie dem auch sein mag,

## „Traumulus“.

Erkannführung im Royal Schauspielhaus.  
Nun hat man sogar die Herren Gymnasialen und die Bühnen gebracht! Mit den Studenten- und Soldatenkomödien ist nichts mehr zu machen. Die sind allmählich aus der Mode gekommen. „Altbühlerberg“ und der „Kapitel“ lassen sich nicht mehr übertrumpfen. Ein andres Gewer also! Unsere „höhere“ Schullugend hat man bis jetzt fast gänzlich ignoriert. Gehties berühmte Kargergeschichte und dann noch einige nichtslagende Fünfjährigennisskämpfer über Primanerlebe und Tertianerlebe — das ist alles. Sonst gibt es nichts auf diesem Gebiete. Warum also nicht auch einmal das Penultimum auf die Bühne bringen? Zwar hat man hier und da in Stücken schon Gymnasialen einmal zu sehen bekommen. Das war aber ganz on passant. Da hatte so ein Schülerchen höchstens etwas zur Belebung mit beizutragen. Eine ganz originale Idee aber ist es, einmal Gymnasialen en masse aufzutreten, einen aus ihrer Mitte die erste Rolle spielen zu lassen. Zu einem Zustiege kann so manches Schülererlebnis Stoff genug geben. Warum nicht? Aber mit Maderich Benediz wird heutzutage doch kein anständiger Dichter mehr konkurrieren. Man muß schwere Probleme lösen. Soziales Leben muß dargestellt werden. Das alles sind bittere Aufgaben, die mit bitterem Ernste gelöst sein wollen. Eine Komödie reicht dazu nicht aus. Etwas Höheres noch muß es sein. „Traagische Komödie“, das ist das allein Richtige!

Eine „traagische Komödie“! So nennt sich das sonderbare Stück, das am Sonnabend zum erstenmal über die Bühne des Reichstädter Hoftheaters gegangen ist. Es ist eine Komödienkomödie und hat Arno Holz und Oscar Terstiepe zu Verfassern. Der letztere ist Rechtsanwält. Er ist bisher als Schriftsteller noch nicht tätig gewesen, wenigstens hat er nicht geschrieben, daß die Kulturmertlichkeit der literarischen Welt auf sich geltend hätte. Um so mehr aber Arno Holz. Selbst die, die nichts von seinen vielen Werken gelesen hatten, konnten doch sehr wohl

seinen Namen und glaudten seine Richtung ganz genau zu kennen. „Arno Holz? Ach, das ist ja der mit der reinlofen Vorliebe“ pfliegten besonders Naive zu sagen. Wer schon etwas eingeweiht war, wachte gelächert von Arno Holz's Scherz zu reden, daß „das Wesen der Kunst in der exakten Reproduktion der Natur“ bestehe. Er wachte etwas von Arno Holz's eigener Erfindung zu sagen: von dem „Immanenten Rhythmus“. Und doch ist das alles eitel Nachbeterei! Wer sich halbwegs mit der Weltliteratur vertraut gemacht hat, der weiß, daß ein gewisser Walt-Whitman, geboren am 31. Mai 1819 im Dorfe West-Hills auf Long Island im Staate New-York, den „immanenten Rhythmus“ schon längst gekannt hat. Wer eine Auswahl seiner Gedichte in guter Uebersetzung lesen will, der schaffe sich die amerikanische Antologie von Groszmann an. Vor allem aber hat unser Deutscher „Immanenten Rhythmus“ genital in seinen Vorleser-Liedern angewendet. Arno Holz unterscheidet sich von diesen beiden Dichtern nur in einem: Das, was er in seinen immanenten Rhythmen laut, ist eitel Prosa; was Whitman und Helne aber in ihren Prosaerlen schludern, ist echte, reine Poesie. Holz ist und bleibt ein Anempfindler. Er war Mitte der achtziger Jahre, als Weidels gelehriger Schüler, ebenso verknüpft auf Schönheit der Form und Reinheit des Reimes beachtet, wie er später anachronistisch lebende Form verachtete. In der letzten Zeit hat er nun wieder abwechselungslos einmal ar mittlersterleiden Laut gegriffen. Und Anempfindler ist er auch in seinem Stück, das er mit Oscar Terstiepe geschrieben und „Traumulus“ getauft hat. An was man da alles während der Vorlesung denken mußte. Ganz besonders an „Blasemann als Erzieher“, „Al-Heidelberg“ und sogar an Schillers „Häuber“ — in tyrannos! Und doch konnte man nicht ernstlich ärgerlich werden. Man war sogar erheitert, daß der ungereimte Traumer Arno Holz plötzlich so was geworden war und das Publikum ganz klare Dinge schauen ließ. Man war erkannt über die Energie, mit der er den Zuschauer zwang, der Handlung zu folgen. Man war erkannt über die Gewandtheit, mit der er rasch eruchte und heitere Sac-

ken abwechselte ließ. Das Stück hat gewiß mehr Mängel als Vorzüge, aber es interessierte so, daß man zum Wachen und Abwachen gar keine Zeit fand — wenigstens während der Vorlesung nicht. Nach derselben schüttelte man wohl den Kopf, daß man sich gar so viel Komödie hatte vorspielen lassen.

Das ist auch eine Komödie, die sich um den armen Traumulus dreht! Traumulus ist ein Spitzname, den die bösen Gymnasialen einer deutschen Kleinstadt ihrem Rektor Dr. Niemeyer gegeben haben. Sollte man es glauben, daß es heutzutage noch solche Traumbücher von Pädagogen gibt? Ich habe nie eine Vorleser für Landräte gehabt, aber weiß Gott, der Landrat v. Rannewurf in dem Stücke hat recht! Der Mensch hat von der schweren Verantwortlichkeit seines Amtes ja keine Ahnung! Wenn Sie ihn fragen, mit wem die Ferienkneue verwandt ist, oder von wem die alle Defuda die Tante war, das wech er. Das wech er ganz genau. Aber wenn die Fingergel mit seinem haartränenden Idealismus das schandbarste Schindluder treiben, das merkt er nich. Wahrhaftig, der Herr Landrat hat da ganz recht. Solch ein Mensch paßt nicht zum Erzieher. Und was für „Schindluder“ treiben die Senecis mit ihrem Rektor! Sie haben eine Schullerverbindung gegründet. Das kommt nun auch an Gymnasialen vor, die den strengsten und weisesten Rektoren haben. Aber die Art Verbindung, wie im „Traumulus“, wird man schwerlich finden. Keine Nachschere! Studenten Contourwefens ist sie. Kein tibelles Anketen und Kommentretien. Sie gleicht mehr einem Knackstückenklub; dumm-drollig allerdings. Der Name schon ist lächerlich und unlik zugleich: „Antitirannia“. In einem alten Baderkeller wird gefeiert. Die Würstchen mit roten Wägen nennen sich Quetus Sedvota, Brutus, Spartacus, Sempronius Gracchus, Catilina usw. Ihrem Rektor haben sie Hache geschworen. Zwar leben sie ein, daß er es gut mit ihnen meint und ein tüchtiger Lehrer ist, aber sie wollen Freiheit haben. Dabei Rachel! Im nächsten Extremporale, da soll er dafür demogelt werden. Glaubd ein vernünftiger Mensch denn wirklich, daß Primaner, junge Menschen von 18

und 19 Jahren, solche kindische Komödien aufzuführen? Wenn schon Gymnasialen einer sogenannten Schullerverbindung heimlich angehören, so spielen sie patente Korpskassen, nicht aber harlekinnartige Anarchisten. Doch Arno Holz will nun einmal solche Anitirannen haben und das Publikum muß sie sich gefallen lassen. Sie haben sich also gegen ihren Rektor verschworen. Und sie bringen ihn auch in Halle, wenn sie es auch nicht gerade so beabsichtigt haben. Des Rektors größter Feind ist nämlich der Landrat. Der geht ihm mit potentiert königlich preussischer Schneidigkeit zu Leibe. Er hat gemerkt, daß bei Herrn Professor Niemeyer nicht alles ganz reu ist. Die Pensionäre rüden nichts heimlich aus. Der Kurt v. Jeditz, Niemeyers Lieblings-schüler, ist nun gar gefahren nach mit einer Schaulpielerin gesehen worden. Aber der Herr Rektor will einfach nichts seeben und hören. Anständig vom Herrn Landrat wäre es allerdings gewesen, wenn er den Rektor auf das heimliche Treiben der Pensionäre aufmerksam gemacht hätte. Aber dann hätte er ja sein Material sammeln können. Nun hat er's endlich beisammen. Die Jeditz-Geschichte hat dem Herr den Boden ausgefüllt. Er muß springen, der alte, nachsichtige Pädagoge. O, der Herr Landrat verheißt keinen Spahl! Der alte Superintendent löst auch efflich nach. Der sitzt immer bloß noch an den Rücken Babylons und weent. Jona, Mida, Dabakul, Jehanjanja — weiter wech er nicht! Und nun ist der Konflikt da. Der Kampf zwischen Landrat und Rektor kommt zum offenen Ausbruch. Der Landrat hat auf seiner Seite seine Polizisten, der Rektor seine Privatpian. So ein hartnäckiger Theoretiker, dieser Pädagoge! Er löst sich durchaus nicht überzeugen, selbst als seine Schüler direkt aus der Kneipe verbannt worden sind. Der Rektor ist zwar außer sich vor Schmerz; aber er alandt doch weiter an seine Jünglinge. Sein Lieblings-schüler ist auch mit als Antitirann festgenommen worden. Das ist das aller schlimmste. Es wird ferner durch die Untersuchung festgestellt, daß der Jeditz nachts bei einer Schaulpielerin zugebracht hat. Das nimmt zwar dem traffen Idealisten plötzlich allen Glauben

Verlangen Sie bei jeder Zahlung Rabatt-Sparmarken!  
 die ga viel  
 ungenügend  
 abigung  
 217402  
 Kulturstasien  
 mit von selbst  
 oh kostümiert  
 irische Freude  
 (42 cm gross)  
 (50 cm gross)  
 ausserordentlich  
 ausserordentlich  
 (42 cm gross)  
 (50 cm gross)  
 schine  
 scher  
 unströflich  
 Gebrauch  
 Handwa-  
 ch-Welt, mit  
 in kleinteil  
 ren arbeits  
 cc 001  
 Debrauch.  
 öhler,  
 rass 16,  
 10 Casso.

der Dohn flieht reichlich über das Andante...
lamenta... der russischen Flottenfahrt. Aber warum sollen sie es sich nicht gemächlich machen auf ihrem 'Weltmeerbummel'?

England ist überhaupt, was die Zeitungen auch loben und preisen mögen, recht vorzüglich geworden in seinem Urteil über den Ausgang des Krieges. Es geht für seine Wünsche und Erwartungen ein bischen zu langsam voran. Port Arthur mag jetzt wirklich dem Falle nahe sein.

Es ist 27. November. Die Durchfahrt des belstischen Geschwaders vollzog sich unter den besten Bedingungen dank der umfassenden Maßnahmen, die von den sanitären Behörden getroffen wurden.

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

Teufelswechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Roosevelt. Der Kaiser hatte nach der Denkmalfeier in Washington nachheftendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika geschickt.

gute kommen. Von ganzem Herzen wünsche ich Amerika und seinen Bürgern, die ihr aufrichtiges Bemühen einfließen, Fortschritt und Wohlsein. Wilhelm I. K. Hierauf in aus Washington folgende Antwort eingetroffen: Mit dankbarer Anerkennung las ich die freundliche Botschaft Eurer Majestät, und im vollsten Maße weiß ich Ihre Gefinnung der Achtung vor dem amerikanischen Volk, sowie Ihre edelmütigen, für dessen Wohlfahrt ausgesprochenen Wünsche zu schätzen.

Das sächsische Militärkontingent. Der Reichsetat für das sächsische Militärkontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat 373 695 Mk. (- 630 Mk.) nach. Die fortwährenden Ausgaben betragen 438 117 787 Mk. (+ 1 714 548 Mk.).

Die Handelsvertragsverhandlungen in Wien sind über das kritische Stadium noch immer nicht hinausgegangen. So daß Graf Pöhlmann die österreichische Hauptstadt noch nicht verlassen kann und auch der Zeitpunkt für seine Rückkehr nach Berlin noch nicht bestimmt ist.

Die neue Mittelpartei. Auf dem Berliner Kongress zur Bildung einer Mittelpartei, über dessen Beginn wir bereits berichteten, sprachen sich sämtliche Redner für die Gründung aus und drachten im übrigen zum Teil bereits vielfach auf den Handwerkerkongress, zuletzt in Magdeburg, dargelegten Beschwerden und Klagen wieder vor und besprachen auch die Stellung der neuen Vereinigung zu den bestehenden politischen Parteien.

Eine Aufbesserung des Wohnungsgeldzuschusses für die untern Beamten hat der preussische Finanzminister in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses für 1906 in Aussicht gestellt und dabei mitgeteilt, daß wahrscheinlich das Reich gemeinsam mit Preußen vorgehen werde.

In Südwestafrika gefallen. Amtliche Meldung. Gefallen am 22. 11. 04 im Gefecht bei Kub: Unteroffizier Hermann Ständer, geboren 21. 9. 79 zu Ellenau, früher im Inf.-Regt. Nr. 167, Schuß linke Schulter; Reiter Alfred Müller, geb. 27. 8. 84 zu Rottbus, früher im Feldartillerie-Regt. Nr. 54, Brustschuß; Reiter Paul Wittig, geb. 11. 9. 82 zu Dresden, früher im Sächsischen Feldartillerie-Regt. Nr. 32, Brust- und Unterleibschuß; Reiter Paul Souer, geb. 23. 2. 81 zu Bräunchen, früher im Pionier-Bataillon Nr. 6, Brustschuß; Reiter Max Sell, geb. 18. 1. 88 zu Walditz, früher im Dragoner-Regt. Nr. 12, Brustschuß. Am Taghospiz gestorben: Reiter Hugo Weiske, geb. 7. 12. 80 zu Doldenburg, früher im Infanterie-Regt. Nr. 47, am 11. November im Lazarett Cassino. Der unterm

18. November vermißt gemeldete Reiter Brudmann hat sich wieder eingefunden. Kleine Nachrichten. Die Breslauer Freisinnige Volkspartei hat mit den Sozialdemokraten ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Bündnis für die Stadtverordnetenwahlen abgeschlossen. In München hat gestern eine allgemeine Arbeitlosenversammlung stattgefunden, von der man sich wichtige Ergebnisse für die Erkenntnis unserer sozialen Zustände verspricht. Eine neue Mittelmeerreise des Kaisers wird für Ende Februar aus Abagaja angelegt. Die preussische Renaturierung einer Vorlage zur Reform der Einkommensteuer für 'absehbare Zeit' in Aussicht.

Ausland. Ein neuer gewaltiger Sturm auf Port Arthur ist nach übereinstimmender Mitteilung des Generals Stöckel und des japanischen Hauptquartiers in Tokio seit Sonnabend mittags im Gange. Die Japaner fügen ihrer Weidung hinzu, daß sie infolge des hartnäckigen Widerstandes ihr Ziel noch nicht erreicht hätten. Vor Mukden dauern die Vorpostengefechte fort, ab und zu unternehmen auch größere Truppenteile Angriffe auf beiderseitige Stellungen, jedoch scheint bisher irgend eine erhebliche Veränderung der Stellungen der Armee nicht eingetreten zu sein. Die Japaner beschwerten sich über die zunehmenden Verhöhnungen britischer Kohlen für Russland und ebenso über Munitionslieferungen, welche aus indirekten britischen Quellen auf indirektem Wege nach Russland gelangen. Sie sind natürlich entsetzt über diesen von England verübten Verratsakt. In Petersburg ist die Enttöbung des Admirals Alexejew vom Oberkommando in Ostasien unter Anerkennung seiner Verdienste veröffentlicht worden. Der Admiral hat den Georgsorden 1. Klasse erhalten. Angeblich an Studienreisen hat sich eine russische, aus Offizieren bestehende Kommission nach den mehren europäischen Marinezentren begeben und ist jetzt in Triest eingetroffen. Ihre wirkliche Aufgabe ist neue Kriegsschiffe für Russland anzukaufen.

Die Erregung in Ungarn. Telegraphisch haben wir gestern schon über die Studentenunruhen an der Budapestiner Universität berichtet. Die Studenten haben gestern in coporo sich in den oppositionellen Klub in Budapest begeben und dort Rechtschutz verlangt. Die Erregung war so groß geworden, daß die ganze Polizei in Bereitschaft und auch Militär konzentriert war. Die Studenten machten den Rektor für das Auftreten der Polizei verantwortlich und bewaffneten sich für alle Fälle mit Revolvern. Graf Tisza hat in einer öffentlichen Versammlung gestern Abend erneut seinen festen Entschluß kundgegeben, sich durch die Opposition nicht beirren zu lassen, die Ordnung müsse wieder hergestellt werden.

Sozialisten-Demonstration in Wien. In Wien kam es anläßlich der geführten Arbeiterdemonstration zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Der französische Kulturkampf. Die französische Deputiertenkammer hat am Sonnabend ohne jede Debatte das Kapitel des Kulturkampfes für 1906 in Aussicht gestellt und dabei mitgeteilt, daß wahrscheinlich das Reich gemeinsam mit Preußen vorgehen werde.

Eine internationale Marienwallfahrt ist gestern in Rom im Lateranpalast eröffnet worden. Mehrere Kardinals, das diplomatische Korps und zahlreiche italienische und ausländische Bischöfe wohnten der Feier bei. Bischof Bengler von Reg ist gestern vom Papst empfangen worden.

Roosevelt als Sieger. Präsident Roosevelt hat sich nach der St. Louiser Weltausstellung begeben und seine Reise dahin gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Bei einer begeisterten Kundgebung in Pittsburg erklärte er, er werde beweisen, daß das Volk am 8. November, dem Wahltag, seinen Irrtum begeben habe, als es ihn wieder zum Präsidenten wählte. Auf der Ausreise selbst hat Roosevelt besonders die deutsche Abteilung

ausgeschiedet. Der deutsche Ausstellungs-Kommissar Geheimrat Ewald gab ein Grußschreiben im deutschen Hause.

Neues vom Tage.

Jugendliche Raubmörder. In Halle wurden am Sonnabend drei 16- und 17-jährige Burden, die Silber- und Nickelmünzen in Massen gefälscht hatten, zu 2 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die geringe Strafe wurde mit Rücksicht auf die große Jugend der Raubmörder verhängt.

Ueber Schiffsoberste durch den letzten Sturm sind in Hamburg folgende Dampfer ein- und ausgelaufen: Das deutsche Barkschiff 'Emmanuel' ist an der Eidermündung gesunken. Kapitän Spieder ertrank. Der Dampfer 'Stord', mit einer Kohlenladung von Dänemark nach St. Johns unterwegs, ist mit 18 Mann Besatzung untergegangen. Der Dampfer 'Donald', mit Postmit beladen, ist auf der Fahrt von Kap Breton nach Neubrunswick gesunken. Die Besatzung von 15 Mann ertrank. Der Dampfer 'Dana', mit Kohlenladung von Aina nach Rotterdam unterwegs, strandete beim Kaiserbrück. Der Steuermann und der Maschinist ertranken. Das Oldenburgische Barkschiff 'Hera' ist mit 5 Mann Besatzung untergegangen. Der Schoner 'Emilie', mit Kohlenladung von Wisby nach Wismar unterwegs, ging bei Stubbjöring vollständig verloren.

Der Hochkappler Schiemann wurde am Sonnabend in Berlin zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Sch. hatte bekanntlich als angehöriger 'Major der amerikanischen Union' große Betrügereien, Bedrückereien, Betrugschwelgereien und Unterschlagungen verübt.

Beitien in Menschengestalt. Aus Maslowitz wird berichtet: Ein emigriertes Verbrechen bringt der Arbeiter Jasulski aus Niedwiedlow an der preussisch-russischen Grenze an seiner Ehefrau, welche er bei einer Untreue ertappte. Er ba, zu dem Sofa in seiner Wohnung eine Dynamitpatrone fest, deren Zündschnur draußen endete. Unter dem Vorgeben, er gehe zur Arbeit, lauerte er seiner Frau und ihrem Gassan, einem Fortbewerker, auf und brachte die Patrone in dem Augenblick zur Explosion, als er die beiden in Intimitäten bemerkte. Die Lebenden wurden sofort getödtet.

Ein ebenso bestialisches Attentat verübte in Kattowitz die Arbeiterfrau Anna W., die aus Rache für eine von ihrem Gemann erlittene Beschimpfung nachts - während der Mann schlief - diesem glühendes Blei in das Gesicht und das Ohr träufelte. Dem Unglücklichen, der sofort in Bewusstlosigkeit verfiel, wurde die ganze linke Gesichtshälfte verbrannt. Die Täterin ging auf die Polizeiwache und gab dort an, ein fremder Mann sei in die Wohnung eingedrungen, habe aus einem Verstoß 15 Mk. geraubt und dann ihrem Gemann die Verletzungen zugefügt. In ein Kreuzverhör verwickelt, mußte sie schließlich die Tat eingestehen. Sie wurde sofort verhaftet.

Ein pestverdächtiger Dampfer in Stettin. Der in Stettin eingelaufene Dampfer 'Emma' aus Hamburg, Kapitän Oldenburg, ist im Stettiner Freihafen als pestverdächtig ausgesperrt worden.

Natalie von Serbien vernaglicht. Königin Natalie von Serbien wurde am Sonnabend in Biarritz das Opfer eines Wagenunfalles. Die beiden Pferde ihres Landwagens wurden plötzlich scheu und rieten gegen einen Baumstamm. Dabei wurde der Wagen zertrümmert. Vorübergehende fanden die Königin

an die liebe Jugend, aber nur ganz kurze Zeit. Als er erklärt, daß sein edler, lieber Jeshu in der letzten Sitzung der Antikoranen, von Neue ergriffen, die Auflösung der Verbindung beantragt habe, da wird er windelweich. Er jammert und winselt, daß er den jungen Herrn so schroff von sich gemieien habe. Und nun kommt dem harten Manne die gerechte Strafe: Kurt v. Jeshu erkräftigt sich aus Verzweiflung. Gedröhren stürzt der alte Rektor in den Verhängnis. Das Stück ist aus. Es hat das Publikum bis zum Schluß gefesselt. Aber kaum hat man aufgetan, so muß man hell aufpassen über die Komödie, die einen so täuschen konnte. Denn, Gott sei Dank, solche Karikaturen, wie diesen Rektor, gibt es nicht und auch nicht solche läppische Primaner, wie diese Antikoranen, die im Badstuber sich von ihrem Ehrergrüntheit, dem Bädermeister, eine Rede halten lassen, in der Abschaffung der Polizei, Gratistlieferung des Rechts usw. gefordert wird. Anders allerdings steht es mit dem Landrat. Der ist direkt aus dem Leben gegriffen. Nach oben geschmeidig und nach unten scharf. Ein literarisch-politiker! Was macht er dem Rektor zum Vorwurf? Hätte verständigerweise vor 25 Jahren ne Professorstodter betreten sollen. Nicht fauleres im Leben, als den Anschlag verpaßt haben... Und wenn dann wenigstens nicht noch auf diese Numero Zwei reingelassen wäre! Auf dieses Juppchen Jadwiga! Dieses Juppchen Jadwiga ist die zweite Frau, allerdings ein fauberes Pflänzchen! Sie macht heimlich Toilettenbesuche und kann ihrem netten Stiefsohn, einem verkommnen Korpsstudenten, nicht genug Schweigelder schenken. Der hat nämlich Kenntnis von manchen ihrer ehe-lichen Entstellungen. Eine famose Pädagogenfamilie! Das Stück hätte nicht die Wirkung gehabt, die es tatsächlich am Sonnabend ergiebt, wenn die beiden Hauptrollen: die des Landrats und die des Rektors nicht in so guten Händen gelegen hätten. Herr Stahl gab den Landrat. Nicht immer bisher konnte man ihm unumwunden Beifall gönnen. Manches ist ihm schon arg mißlungen. Es sei nur an

den 'Verchwender' erinnert. Sein Landrat aber im 'Traumulus' ist eine erschöpfende Leistung: Prätalität im Gedröh und Glacéhandschuhe; Grobheit, aber immer in den Grenzen des strengen Komments; peinliche Rücksicht nach oben, sonst aber souveräne Rücksichtslosigkeit. Mit Leidun ist hier nicht gemeint. Hier muß durchgegriffen werden. Und zwar ganz energisch. Mit Eisenfaust! Um die Moral ist es dem Herrn Landrat ja eigentlich gar nicht zu tun. Die Jungens mögen sich immerhin amüsieren, so viel sie Lust haben. Aber doch nicht in einem Bezirk. Sollen bei meinem Nachbar mimen! Ganz landrätlich gedacht! Und wie landrätlich von Herrn Stahl dargestellt! Er muß irgendwo schon einmal solche Größen in natura studiert haben. Eine weit schwieriger Rolle aber ist die des Traumulus. Hätte Herr Wiene den träumenden Rektor nicht mit so scharfen Strichen gezeichnet, die Gestalt wäre allmählich von Akt zu Akt so verbläht, daß sie einem zuletzt nur noch wie ein Nebelbild erschienen wäre. Denn die Autoren scheinen sich selbst kein klares Bild von ihrem Titelhelden gemacht zu haben. Der HerrRektor kommt aus dem Jammern und Betauern nicht heraus und schwankt von einer Charakterlosigkeit in die andre. Herr Wiene erst gab und den Glauben an den Mann, dem man eigentlich gar nichts glauben durfte. Dann es wirklich einen solchen bornierten unerfahrenen, sentimentalen Idealisten geben? fragte man sich. So lange Wiene auf der Bühne war, erschien es einem doch möglich. Sobald er aber die Türe hinter sich zugemacht hatte, dann schüttelte man ärgerlich den Kopf. Es trat eben hier wieder einmal der Fall ein, daß der Schauspieler dem Dichter mit allen Kräften nachhelfen mußte. Das empfand wohl auch das Publikum, denn es klaterte Herrn Wiene mehrmals bei offener Szene Beifall zu. Der übrigen Rollen braucht nur kurz gedacht zu werden, da sie zum großen Teil geringwertig sind. Fr. Diacono gab die leichtlebige Frau Jadwiga. Man weiß, daß sie sich mit betruglichen Rollen stets gut abzufinden versteht. Frau Casny hatte die verführer-

rische Schauspielerin Lydia zu spielen. Ich habe die Belagung für keine glückliche gehalten. Frau Casny war oft gar zu herzhaft, manchmal sogar burlesk. Mehr Grazie und Raffinement würde der strenge Lydia nicht geschadet haben, namentlich in der Szene mit dem Rektor. Auch auf der Wache drängte Lydia sich nicht so laut und dersch zu benehmen. All die schnippsischen und vorlauten Reden konnte sie mit derselben Lebhaftigkeit, aber mit mehr Anstand hervorbringen. Sie soll ja Schauspielerin und 'keine von jenen' sein. Die Gymnasialen kann ich füglich bis auf den Kurt v. Jeshu übergehen. Der hat auch gar nichts an sich, was für ihn Sympathien erwecken könnte. Ein unklarer Kopf und schwankender Charakter. Herr Wierich hatte seine liebe Not mit dieser Rolle. Aber er drang zuletzt doch durch und verstand es für seinen Traumulusabgänger Interesse zu erregen. Herr Frobohe verließ dem verbummelten Korpsstudenten und Wechselstücker die nötige treue Wasserleit. Eine akademische Sumpfpflanze. Die Regie hatte sich fastliche Mühe mit der Inszenierung des Stückes gegeben.

Das Stück fand nach dem ersten Akte lebhaften Beifall. Nach dem letzten Akt jedoch wurde nur schwach applaudiert. Also Holz mußte sich mehrmals zeigen. Er wird vielleicht erst, wo er sein erstes Stück über die Bühne hat gehen lassen, merken, daß es mit seiner 'exakten Reproduktion der Natur' in der Praxis nichts ist. Vor allem wird er gemerkt haben, daß auf der Bühne doch noch eine andre Sprache gesprochen werden muß, als im gewöhnlichen Leben. Diese verlorbene Mutagsprache, die man im 'Traumulus' zu hören bekommt, erregt allmählich fagenjämmerliche Gefühle. Die Burschigkeit gegen eine antöndliche Sprache geht bei Holz sogar so weit, daß man Anmerkungen über folgende findet: wie in der Angst, daß der o l l e blinde Spidhomer über dem buntenBücherrepositor etwas davon auffangen könnte). Das ist etnomaistische Geschmackswidrigkeit. Curt Müller.

Das Weihnachtsmärchen im Centraltheater

Meine lieben Kinder! Die Weihnachtsmärchenvorstellungen haben wieder begonnen. Ihr kennt doch noch vom vorigen Jahre her jenes große, prächtige Theater auf der Wallenhausstraße? Wist ihr, das Haus, in dem es herrliche Feerien und glänzende Ballette zu sehen gibt, und daswischen wird gespielt, manchmal so lustig, daß alle Kinder laut auflassen müssen; aber manchmal auch so traurig, daß sie ernst und nachdenklich werden. Eure Eltern nennen das Haus 'Centraltheater'. Ihr aber habt es auf deutsch 'Weihnachtsmärchentheater' getauft. Dort also ist es wieder losgegangen. Man spielt da ein Stück, das 'Der Zauberer' heißt. Ihr findet das schön Märchen in seinem Buche, weder im Andersen, noch im Grimm. Es hat sich ein Dresdner Dichter erdacht, der Gustav Starck heißt. Und eine Musik wird dazu gespielt, die ist so süß und bezaubernd, daß es einem ganz sonderbar ums Herz wird. Die Engel im Himmel können nicht besser musizieren. Den Namen des Mannes, der dieMusik gemacht hat, müßt ihr euch auch merken. Es ist dies der Kapellmeister Wittich. Aber ich sehe schon, ihr werdet ungeduldig. Ihr wollt durchaus die Geschichte hören, die im Weihnachtsmärchentheater gespielt wird. Nun, so hört: Ein armer, brauner Junge, Wilhelm heißt er, der mit seiner Mutter am Meere wohnt, hat sich in eine Seejungfrau oder vielmehr die in ihn oder besser beide haben sich ineinander verliebt. Die gibt ihm immer große Freude. Einmal auch schenkt sie ihm einen Zauberstein, der ihn vor den Gefahren des Meeres schützen soll. Wilhelm hat einen Freund, der Schusterlehrling ist. Der heißt Hans Frank. Er ist ganz wie sein Name. Aber gut, hergensüß ist er auch. Die beiden Jungen wollen Raiforen werden. Sie gehen daher auf ein großes Schiff. Das wird auf hoher See plötzlich von Indianern über-

In ihrem Bl...
dieser Wunde...
beunruhig...
baren Willa...
ein verbe...
solche un...
Verständli...
handelt sich...
wor der M...
mergerat...
der) in de...
Geraten, hat...
verübt und...
Prinzpal...
Unterlag...
schrieb an d...
einer Anzeig...
am 26. N...
Name in der...
such bei der...
und verfolgt...
Antrinnen m...
scheit. In...
mit den Wort...
wird. Borch...
hätte Erlun...
die bestimmt...
anderer Verk...
jener junge...
Erklärungen...
man es mit d...
die Reihe der...
der Polizei...
richtigt und...
sühten. Die...
da der Vater...
Reit ist der...
rathes pöblich...
einzelne...
Unterschlagun...
dem Weicher...
dem er in Br...
wurde er na...
hat auch die...
hatgefunden...
zeugt geladen...
daß er sich e...
lichte des er...
gierri hatte...
findet sich die...
Reiter die er...
ridoregärten...
sinnlichkeit de...
schwer fallen...
vermeidet sind...
Aus Spa...
gürme gemel...
Verbot der...
Die Jürlin...
Brodenswirlin...
jurgideler un...

in ihrem Blute schwimmend. Sie hatte eine tiefe Wunde an der Stirn und kleinere Verletzungen, die von Glasstücken herrührten, hervorgetreten. Nachdem ihr in einer benachbarten Villa die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde sie in ihre Wohnung übergeführt. Ein herbeigekommener Chirurg konstatierte, daß ihr Zustand nicht besorgniserregend ist.

**Von den Toten auferstanden.**  
Ein verhängnisvoller Irrtum, der eine Reihe unangenehmer Verwicklungen im Gefolge hat, ist in Hamburg bei der Ermittlung der Persönlichkeit eines Toten vorgekommen. Es handelt sich um folgendes: Im August d. J. war der 24-jährige Sohn eines sächsischen Kommerzienrats bei einem Geschäftsmann (Wieder) in der Steilshöperstraße in Stellung. Der junge Mann war auf die abfällige Bahn geraten, hatte schon verschiedene Straftaten verübt und machte sich auch seinem blutigen Prinzipal (dem Bleicher) gegenüber der Unterschlagung schuldig. Er schloß sich an den Bleicher, er werde sich im Falle einer Anklage erfinden. In der Nacht vom 24. zum 25. August d. J. wurde nun ein junger Mann in der Dudenstraße bei einem Einbruch bei der Witwe Zimmermann ertrappelt und verhaftet. Als er sah, daß es für ihn kein Entkommen mehr gab, erhob er sich auf der Flucht. In seiner Tasche wurde ein Zettel mit den Worten gefunden: "Ich heiße Moritz. Fortsch nicht nach mir!" Durch angelegte Erkundigungen und namentlich durch die bestimmte Aussage des Bleicher und anderer Personen wurde der Erschossene als jener junge Mann anerkannt. Durch diese Erklärungen war die Polizei überzeugt, daß man es mit der Person zu tun habe und ließ die Leiche beerdigen. Der Vater wurde von der Polizei von dem Vorgefallenen benachrichtigt und er sandte auch die Beerdigungskosten. Die hinterlassenen Sachen wurden, so der Vater auf sie verzichtete, vernichtet. Jetzt ist der wirkliche Sohn des Kommerzienrats plötzlich aufgetaucht. Bei der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung kam auch die Unterschlagung bei seinem früheren Prinzipal, dem Bleicher in Hamburg, zur Sprache. Nachdem er in Bremen seine Strafe verbüßt hatte, wurde er nach Hamburg transportiert. Jetzt hat auch hier die gerichtliche Verhandlung stattgefunden und der Bleicher, der als Hauptzeuge geladen war, konnte sich überzeugen, daß er sich in der Ermittlung der Persönlichkeit des erschossenen Einbrechers gründlich geirrt hatte. In sehr unangenehmer Lage befindet sich die Polizei. Sie kann zwar dem Vater die erhaltene Beerdigungskosten zurückvergüten, aber eine Ermittlung der Persönlichkeit des Beerdigten dürfte ihr jetzt schwer fallen, da ja alle Erkennungszeichen vernichtet sind.

**Der heutige Winter.**  
Aus Spanien werden schwere Schneehänge gemeldet. Der Verkehr ist gestört. **Verbot der Walspinnerei auf dem Broden.** Die sächsische Stolzbergische Kammer hat der Brodenwirthin die fernere Abhaltung der Walspinnerei untersagt.

**Lothales.**  
Dresden, 28. November.  
Der König besuchte gestern den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und empfing dann einige Herren in Audienz. Die Königin-Witwe, sowie Prinzessinnen Katharine und Prinz Johann Georg besuchten ebenfalls die Kirche und vereinigten sich abends 8 Uhr zur Familienfeier bei dem König.  
Der König hatte gestern mit seinen Kindern einen Ausflug nach Vangelbrück unternommen und kehrte gegen Abend mit sich plötzlich tief unten auf dem Meeresgrund. Da sieht man Qualen, Fische, Seegurken hin und her schwimmen. Da tanzen Korallen, Perlen, Seelilien und Bibellen. O, es gibt so viel zu bewundern, wie ihr es selbst nicht im Traume zu sehen bekommt. Und das zaubert euch alles der Wundermann hervor, der Rote r heißt. Das man ihn gern neben dem Dichter, dem Komponisten und Balletmeister sieht, das fand ich sehr richtig. Ihr doch auch? Er hat sich wirklich viel Mühe und Arbeit gemacht. Ihr werdet staunen, wenn ihr im Theater sitzt. Bittet eure Eltern, daß sie euch bald hinführen! Sagt ihnen, ihr mühtet das alles von eurem Curt Müller.

**Kleines Feuilleton.**  
— Opernhaus. Als Marcel in den „Hugenotten“ seine Herr Pöppe Sonntagabend sein Engagementspiegel fort. Die Rolle war besser geeignet, seine Vorkänge in ein günstiges Licht zu rücken, als neulich der Fall war. Diese sind gute Schülern der Stimme, intelligenten, geschmackvoller Vortrag, eine kluge Deformation in der Verwendung der Mittel. Ihre Folgeerscheinungen äußern sich in angenehmer Schattwirkung, die großen Effekte sind vermieden, die Farbe ist nirgendwo zu dick aufgetragen. Man kann bei Herrn Pöppe sogar von Robustie sprechen. Marcel, dieser unangenehme Mensch, der seine Nase in alle Dinge steckt, die ihn nichts angehen, wurde unter seinen Sünden fast sympathisch. Aber auch diesmal konnte er seiner vorläufigen Intention nicht den wünschenswerten stimmlichen Ausdruck verleihen, das Organ reichte zwar aus, der Ton entbehrte jedoch der Fülle und des Glanzes, den man von Vertretern des sächsischen Hauses verlangen darf. An dem Urteil über den schätzbaren Gast hat also die zweite seiner Art mehr zuzugewandte Rolle nur wenig zu verändern vermocht. Ich bleibe dabei, Herr Pöppe wäre im Falle des vollständigen Engagements eine weinetwegen ausgezeichnete Wirtin, die gesunde erste oder gar allererste Kraft aber gewiß nicht. Die Harfen

rechtsverfälschung bezeichnet. (Zuruf: Seiländer!) Nach seiner Ansicht sei eine Neubearbeitung des Bahnbuchs vorläufig überhaupt nicht nötig. (Gelächter.) Was seine Verlon anbelange, so werde er dafür sorgen, daß der Entwurf niemals Gesetz werde. Der Entwurf sei schon aus dem Grunde unannehmbar, weil er noch auf den Verhältnissen von 1899 basiere. Die Trennung der Bürgerchaft in zwei Einkommensklassen sei ihm das Unmöglichste am ganzen Plane, der größte Teil der Bürger würde durch diese Klassifizierung rechtlos gemacht. Auch die Sozialdemokratie könne nicht die Vertreterzahl erreichen, die sie nach ihrer Bürgerzahl habe. Wegen die im Reichsverein gegen das Stadterordnetenkollegium erfolgten Angriffe, daß Remter nur nach reformerischen Grundfassen vergeben würden, müsse er Verwahrung einlegen. Redner bemerkt weiter, daß man auch mit dem Mitbewerberverein Unterhandlungen angeknüpft habe, daß dieser aber abgelehnt habe, was ihn nur freute. Die Einführung von Bezirksräthen, denen wiederholt das Wort geredet worden sei, könne er ebenfalls gutheißen, das Berufs wahlrecht sei aber nicht weiter als ein behördlich konzeptioniertes Rahmengesetz. Im Laufe seiner weiteren Ausführungen behandelte Redner die Verdrängung der Straßenbahnen, die seiner Ansicht nach ganz in der Ordnung wäre. (Zuruf: Das hätten Sie schon lange machen müssen!) Er könne sich mit dem Sonntagsartikel der „Dressdner Neuesten Nachrichten“, der die rückstößige Ausbeutung der Monopolstellung durch die privaten Straßenbahnunternehmungen bekämpft, durchaus einverstanden erklären. Die Stadterordnetenmehrheit habe bezüglich der Straßenbahnen nicht das Interesse der Aktionäre, sondern das der Allgemeinheit zu wahren gesucht. Was den Vormur anbelange, daß die reformerische Liste von zwei oder dreierdreier aufgeführt worden sei, so müsse er betonen, daß die Allgemeinheit hier viel mehr vertreten sei als bei der Aufstellung der Liste des nationalliberalen Reichsvereins, der sich dabei in einer gewissen Befangenheit betunden habe. (Dho-Rufe.) Wir (die Reformen) sind natürlich auch befangen (Gelächter), denn wir wollen auch die Männer herein haben, die uns passen. Dasselbe sei aber auch bei den Sozialdemokraten der Fall. Die Reformen wollten den Sozialdemokraten eben nicht — das gehehe er ganz offen ein — die absolute Mehrheit im Stadterordnetenkollegium überlassen, deshalb wollten sie eine Einigung aller bürgerlichen Wähler herbeiführen. Die Sozialdemokratie verfüge jetzt seiner Schätzung nach über ungefähr 11 000 Bürger, während sich die Gesamtzahl der Dresdner Bürger auf 34 000 stelle. Wenn die nationalen Wähler so fest und einig zusammenstünden wie die Sozialdemokraten, dann wäre gar nicht daran zu denken, daß letztere auch nur ein Mandat bestämen. Am Schlusse seines Vortrags beschäftigte sich Redner noch mit den Forderungen des sozialdemokratischen Kommunalprogramms, die die Steuern nicht ermäßigen, sondern nach seiner Ansicht nur noch erhöhen würden. Das beweise Berlin mit seinem freisinnig-sozialistischen Stadterparlament, wo kürzlich ein großes Steuerdefizit bevorstand, so daß die Regierung eingreifen mußte. Er habe die Ueberzeugung, daß sich der Reichsverein, wenn er mit einer eigenen Liste herauskomme, kein Verdienst erwerbe, denn daß er die Mehrheit erhalte, sei ganz ausgeschlossen, wenn auch zuzugeben sei, daß auch die reformerische Liste nicht mehr den Erfolg wie im vorigen Jahre haben werde. Durch das selbständige Vorgehen der Nationalliberalen werde nur erreicht werden, daß die sozialdemokratische Liste siege. — Der Vortragsabend läßt darauf trotz heftigen Widerpruchs eine Pause von zehn Minuten eintreten, in der diejenigen Herren, die in der Debatte zu sprechen wünschten, sich melden konnten. Nach Wiedereröffnung der Versammlung verließ Herr Baumann die Liste der Debatterenden. Es hatten sich zum Wort gemeldet Stadtrath Dr. Hoge, Landrichter Dr. Meitze, Dr. Streifmann, Redakteur Nieme und Geschäftsführer Gröler. Als Stadterordneter Baumann erucht, in der Debatte sachlich zu bleiben und nicht persönlich zu werden, und im Anschluß hieran den Reichsrat des Vorstandes

— Erlaufführung von Otto Ernst's „Hannemann“. Am Sonntagabend fanden in Frankfurt a. M. und in Wien (Burgtheater) die Erlaufführungen von Otto Ernst's politischer Komödie „Hannemann“ statt. Ueber die Frankfurter Aufführung schreibt uns unter Frankfurter K. Korrespondent unterm 27. d. M.: Weltener hatten wir die vierte Erlaufführung innerhalb vier Wochen. Ein ordentlich beängstigender Mensch. Diesmal galt es dem neuen Otto Ernst der Saison, seinem dreitägigen Schauspieler „Hannemann“. Die Novität hatte nach dem zweiten Akte einen unbedeutenden Erfolg. Aber der dritte Akt weckte mit seinen komödiantischen Vorgängen eine Opposition, welche den Erfolg wesentlich schädigte. Geopfert wurde im allgemeinen recht gut, nur wurde wieder vielfach zu leise gesprochen; die schlechte Klänge des Hauses verlangte mehr Rücksicht. — Ebenso erging es dem „Hannemann“ in Wien. Der Erfolg war, wie uns unser Wiener id. Korrespondent meldet, ein sehr mäßiger. Ueber den Wert des Stückes gibt unser Korrespondent vorläufig kurz folgendes Urteil ab: „Die ganze Komödie ist innerlich unwahr, verlogen und verlogen. Die Charaktere sind karikiert, die Sprache phrasenhaft. Eine Notwendigkeit für das Burgtheater, dieses Stück aufzuführen, lag in keiner Weise vor.“ Wir kommen morgen auf das Stück ausführlich zurück.

— Die Verkaufsausschreibung des Pestalozzistiftes nächsten Dienstag im Vereinshaus verspricht einen guten Erfolg. Eine reiche Zahl schöner und nützliche Gaben ist eingegangen. Ein feines Büfett, ein Postamt usw. sind erachtet.  
— Das neue Stadtfrankenhaus in der Johannisstadt, das bezüglich seiner großartigen Einrichtungen mit an der Spitze aller ähnlichen Anstalten steht, hatte im ersten Jahre seines Bestehens schon eine ganz ansehnliche Frequenz zu verzeichnen. Die vorhandenen Meserveplätze wurden dauernd im Betrieb genommen werden, so daß derartige Räume jetzt überhaupt nicht mehr verfügbar sind. Die durchschnittliche Belegzahl war im Haushaltplan mit 375 angenommen, es wurden jedoch nur 370 Pfleglinge im Durchschnitt erreicht. Die Höchstzahl der Verpflegten betrug 438, die niedrigste 278, während die Gesamtzahl sich auf 4131 belief. Der Zuzug aus der Stadtkasse belief sich auf 111 551 M. 90 Pf., das sind 82 M. 62 Pf. für einen Verpflegtag. Die gesamte innere Ausstattung des neuen Krankenhauses kostete nach dem nunmehr vorliegenden Abschluß 372 996 M. 98 Pf.  
— Parochialer Familienabend. Morgen Dienstag hält die Friedenskirche gemeinsame abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Dreitalerhofes“ ihren parochialen Familienabend ab. Kirchengemeindeführer Schuldirektor Wetzer wird über das Thema „Ein Besuch im Hause Luther's“ sprechen.  
— Das Gashaus zum „Goldenen Fäß“, das ehemalige Weinhaus des durch seine Verschwendungssucht bekannten früheren sächsischen Premierministers Grafen Brühl, wird trotz seiner Unzulässigkeit noch einige Zeit für Dresden erhalten bleiben. Hauptzweckliche Untersuchungen hatten beinahe ergeben, daß die Gebäude bedeutliche Risse zeigte und einzustürzen drohte. Um dieser Katastrophe vorzubeugen, läßt jetzt die Besitzerin des „Goldenen Fäß“ durch einen hiesigen Bautechniker starke Eisenträger in das Gebäude einzulegen und so die nötige Sicherheit für die Bewohner und Gäste des „Goldenen Fäß“ wieder herzustellen.  
— Die sächsische böhmische Dampfschiff-fahrt-Gesellschaft hält den Fahrvertrah zwischen Pöschwitz und Talsow nur noch bis mit 30. November aufrecht.  
— Verhaftet. Ein vielfach vorbeifahrender Mensch ist am Sonntag vormittag in Vorstadt Wotta von der dortigen Polizei verhaftet worden. Es ist ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Gelegenheitsarbeiter P., welcher erst kürzlich das Gefängnis verlassen hat und verdächtig ist, Diebstahlsfälle in Gotta oder Umgegend ausgeführt zu haben. Er hat in der Nacht zum Sonntag in einem Restaurant vier Stück Böhmer zum Kauf angeboten und betont, daß er eine eigene Werkstatt besitze.  
— Viehdiebstähle. In der letzten Zeit ist in der Gegend von Pirna wiederholt Vieh gestohlen worden. Erst unlängst wurde in Pöschwitz einem dortigen Gutsbesitzer eine Kuh gestohlen. Es ist deshalb beim Ankauf solcher Tiere besondere Vorsicht anzuwenden. In Verdadst kommt ein ca. 30 Jahre alter mittelgroßer Mann mit hagerem und blaßem Gesicht.  
— Ein frecher Schwindler wurde unlängst bei einer in Pöschwitz wohnenden Frau ausgeführt. Der Schwindler, ein ungefähr 35 Jahre alter, gutgekleideter Mann, mit blaßem Aussehen, hatte Kenntnis, daß sich der Mann der Frau in Haft befindet. Er schwindelte ihr nun vor, ihr Mann werde entlassen, er müsse aber erst 20 M. hinterlegen. Die Frau ahnte nichts Böses und glaubte dem

— In dem Koncert, welches der freiwillige und händige Kirchenchor der Trinitatis-gemeinde Donnerstag den 1. Dezember in „Dammers Hotel“ zu veranstalten gedenkt, werden sächsisch mitwirkend Fräulein Sophie Hoff (Sopran), Herr A. Lange (Bariton) und Herr Hammermusikus Ph. Wunderlich (Fiedel).

schwer auftretenden Menschen. Selbstverständ- lich haben sich die Ausgaben nicht bewahrt.

Der König empfing heute vormittag die Minister, die Departementschefs und den Königl. Kabinettssekretär zu Vorträgen und nahm militärische Meldungen entgegen.

Die Dresdner Ordoarbeiten hielten vor einigen Tagen ihre 2. ordentliche General- versammlung ab, die von 45 Vertretern der Arbeiter...

Bei der Arbeit verunfallt. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trat in der Hülz- straße bei den Eisenbahnunternehmern...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Bei der Eisenbahn getötet. Am Sonnabend abends gegen 8 Uhr wurde hinter dem Proviandamt der Bahnwärter Richter...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

aus der ersten Etage ihrer in der Margareten- straße herab und erlitt so schwere innere Ver- legungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bei der Arbeit verunfallt. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trat in der Hülz- straße bei den Eisenbahnunternehmern...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Bei der Eisenbahn getötet. Am Sonnabend abends gegen 8 Uhr wurde hinter dem Proviandamt der Bahnwärter Richter...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

aus der ersten Etage ihrer in der Margareten- straße herab und erlitt so schwere innere Ver- legungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bei der Arbeit verunfallt. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trat in der Hülz- straße bei den Eisenbahnunternehmern...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Bei der Eisenbahn getötet. Am Sonnabend abends gegen 8 Uhr wurde hinter dem Proviandamt der Bahnwärter Richter...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Der russisch-japanische Krieg. Kämpfe vor Wladsch. Ein Telegramm des Generals Kurapatkin meldet unter dem gebräuchlichen Datum: Am 24. November griffen die Japaner eine Abteilung, die bei Pinbeischen hand, in der Front und auf dem linken Flügel an. Am Abend war der Feind überall zurückgeworfen.

Bei der Arbeit verunfallt. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trat in der Hülz- straße bei den Eisenbahnunternehmern...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Bei der Eisenbahn getötet. Am Sonnabend abends gegen 8 Uhr wurde hinter dem Proviandamt der Bahnwärter Richter...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Die Dresdner Volkshilfe. (Lebens- münde.) In einem Anfall von Schwermut erhängte sich am Sonnabend in seiner in der...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unserer Original- telegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Großes Schandfeuer. × Bittau, 28. November. (Priv.-Tel.) Heute nacht etwa um 1 Uhr gingen sämtliche Ventilschleifen auf dem Töpfer (Wohnhaus, Restauration und Sommerlogia) in Flammen auf.

Konflikt zwischen Deutschland und dem Vatikan? × Paris, 28. November. (Priv.-Tel.) Die Agentur "Information" berichtet, daß zwischen Deutschland und dem Vatikan ein Konflikt ausgebrochen sei, und zwar wegen des Bischofs Beneler.

Schlagende Wetter. × Bücklingen, 28. November. (Priv.-Tel.) Der Fettsäurefabrik der Staats- arabe Saarbrücken ist Sonntag nacht durch eine Explosion schlagender Wetter in Brand gesetzt worden.

Eine Erfindung des Laffan-Bureaus. × London, 28. November. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird heute gemeldet, daß der Jesuit "Carolina", welcher im Oktober aus England eingeführt wurde, noch immer im Hafen von Viborg liegt und nicht mit der baltischen Flotte in See gegangen ist.

Skandinavien in Paris. × Paris, 27. November. (Priv.-Tel.) Ministerpräsident Combes empfing die hier weilenden skandinavischen Parlamentarier.

Der englisch-russische Schiedsvertrag. × Petersburg, 27. November. (Priv.-Tel.) Das vorgestern abgeschlossene russisch- englische Abkommen betr. das Schiedsgericht in der Sull-Affäre ist in acht Artikeln fest, daß die Untersuchungskommission aus fünf Mitgliedern bestehen soll.

Die Fahrt der zweiten baltischen Flotte. × Döner, 27. November. (Priv.-Tel.) Auf Sonnabend spä' abend gingen fünf Schiffe der baltischen Flotte, zwei Kreuzer und drei Hilfskreuzer, zu denen nachher noch zwei Dampfer, offenbar Kohlenfahrer, kamen.

Japanische Zeitung in Tschifu. × London, 28. November. (Priv.-Tel.) Dem Neuerischen Bureau wird aus Tschifu vom 28. d. M. gemeldet: Die Japaner geben hier eine alle vierzehn Tage erscheinende Sinesische Zeitung heraus, in der sie für sich Propaganda machen.

Ge... Saul-Diston... Various small advertisements and notices on the right margin.

Handelsteil.

Dresdener Börsenbericht vom 28. November. Berliner Notierungen: 1 Uhr 15 Min. Deherr...

des Vortrags stellt sich der Gewinn auf 476 523 Mark. Von diesen fallen 102 310 Mk. zu Abschreibungen...

erlassen worden. Die Klage ist beim Landgericht Coblenz anhängig. Dresden, d. 28. November. Schlichtungsstelle...

meist 12,80-13,40. Weizenleins grobe 10,80 bis 11,00...

Gebr. Arnhold, Bankhaus, Waisenhausstrasse 20. Hauptstrasse 38. An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausschnitt der Dresdener Börse vom 28. November 1904. Wechsel.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Maschinenfabrik, Papier, and Transport-Aktien.

Aus dem Gerichtssaal.

**Oberverswaltungsgericht.** Ein prinzipiell wichtiger Fall, der mit dem Leipziger Herzkonflikt in Zusammenhang steht, beschäftigt das 2. Senat des sächsischen Oberverswaltungsgerichts. Es handelt sich um die Anfechtungsklage des Sanitätsvereins für Leipzig und Umgegend wegen Einholung der Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Der genannte Verein reichte nach erfolgter Gründung seine Statuten dem Polizeiamte zur Genehmigung ein, welches aber, ehe sie die Genehmigung erteilte, unter Überreichung der Statuten die Kreisbauhauptmannschaft um Aenderung ihrer Ansicht bat. Diese wies die Polizeibehörde an, die Statuten zurückzugeben und den Vorstand zu veranlassen, die Erlaubnis zum Geschäftsbetriebe des Vereins als Verein auf Gegenseitigkeit zu beantragen. Zur Begründung dieser Verfügung wurde angeführt, der einjährige Zweck des Vereins wäre, seinen Mitgliedern im Erkrankungsfall freie ärztliche Behandlung als Gegenleistung für die an den Verein zu entrichtenden Beiträge zu gewähren. Dadurch aber, daß in § 1 des Statuts ein Rechtsanspruch auf freie ärztliche Behandlung ausgedrückt sei, verstoße das Statut gegen die guten Sitten, denn die Haftung für Vorfall auf Seiten des Vereins werde durch diese Bestimmung ausgeschlossen und das sei rechtlich unzulässig. Da der Vorstand des Vereins nicht wüßte, ob er es in der Verfügung der Kreisbauhauptmannschaft mit einer erst- oder zweitinstanzlichen Entscheidung tun habe, weil ihm keine Gelegenheit zur Afsenentscheidung gegeben war, wurde, um auf alle Fälle sicher zu gehen, gegen die Entscheidung des Verwaltungsamtes (das Rechtsmittel gegen zweitinstanzliche Entscheidungen) erhoben und zugleich Beschwerde beim Ministerium des Innern (wegen erstinstanzlicher Entscheidungen) zulässig geführt. Letzteres hat auf die Beschwerde hin die Verfügung der Kreisbauhauptmannschaft aufrechterhalten, allerdings, ohne den Gründen der Kreisbauhauptmannschaft beizutreten. Es war vielmehr der Ansicht, daß trotz der Ausschließung des Rechtsanspruchs auf freie ärztliche Behandlung in § 1 des Statuts aus andern Bestimmungen des Statuts deutlich hervorgehe, daß der Anspruch auf freie ärztliche Behandlung doch ein Rechtsanspruch sei. Wegen dieses Ministerialbeschlusses wurde ebenfalls die Anfechtungsklage erhoben. Durch die Däumung der Rechtsmittel wollte der Verein vermeiden, daß aus formalen Gründen eine abweichende Entscheidung erfolge, ohne daß über die Sache selbst entschieden worden wäre. Beide Rechtsmittel wurden damit begründet, daß ein Unternehmen wie der Sanitätsverein, das die Segnungen der früher von der Drückfrankenkasse den Familienangehörigen der Arbeitermitglieder gewährten freien ärztlichen Behandlung diesen erhalten wollte, sie und nimmer gegen die guten Sitten verstoßen könne, daß ferner die Haftung für Vorfall nur bei physischen Personen, nicht aber bei einer Personenvereinigung, im voraus ausgeschlossen werden könne. Es wurde darauf hinweisen, daß derartige Vereine, in der den Mitgliedern Unterstützung gewährt werde, ohne daß ihnen ein Rechtsanspruch darauf ausbillet werde, tatsächlich schon bestanden und vom Gesetzgeber gebilligt worden seien. Es sei in dieser Beziehung nur auf die Disposition für deutsche Rechtsanwalte zu Leipzig zu verweisen, die über ganz Deutschland verbreitet sei und deren Mitglieder laut Statut ebenfalls ein Rechtsanspruch auf Unterstützung einräumt sei. Das Oberverswaltungsgericht hat beide Anfechtungsklagen als unzulässig abgewiesen, daß weder die Verfügung der Kreisbauhauptmannschaft, noch der auf die Beschwerde hin erfolgte Ministerialbescheid als eine Entscheidung anzusehen sei über die das Oberverswaltungsgericht nochfalls zu entscheiden habe. Die Verfügung der Kreisbauhauptmannschaft war nur eine Anordnung, welche das Ministerium unter Verfügung von Gründen ausgesprochen habe.

Berühmtes.

**Millionen von Köpfen.** Die Kaiserin von China ist eine bedeutende Frau, wie sie bei öfteren bewiesen hat. Aber sie hat nicht vorausgesehen, daß eine ihrer neuesten Maßregeln dem ganzen Europa eine Umwälzung in der Modenwelt bringen droht. Durch die von ihr befohlene Anschaffung des Jopfes im Meer kommen zweihundert Millionen Köpfe erwachsender Chinesen auf den Markt, denn es ist nicht zu zweifeln, daß jetzt alle treuen Chinesen sich entzupfen werden. Die Gesamtlänge all dieser Köpfe beträgt 100 000 Kilometer, ein Band, das einige Male um die Erde gelegt werden kann. Eine solche riesige Masse „Ware“, wie sie jetzt durch den Befehl der Kaiserin auf den Daarmarkt geworfen wird, ist noch niemals, in irgend einer Warenart, in die Weltgeschichte geworfen worden. Nur hat die Kaiserin, die offenbar keine Vertreter auf dem europäischen Handels- und Modemarkt besitzt, den Zeitpunkt nicht ganz glücklich gewählt. Vor Jahren, als solches Haar ein Modegebot war, wäre diese Daarmasse höchst willkommen gewesen, und hätte die Damen vor dem falschen Falschhaar bewahrt. Bekanntlich bestand damals das falsche Haar oft nicht aus Haar, sondern aus

zu verzichten, wird die antike Größe dieses Opfers zu würdigen wissen.  
**Fortunas Vancen.** Auf dem Rieker Wochenmarkt verkaufte eine Frau aus der Nähe von Rumohr Äpfel. Vom Käufer nahm sie zwei Vose einer Berliner Pferde Lotterie mit in Zahlung. Auf das eine Vose gewann die Frau, wie die „Rieker R. N.“ mitteilen, nach einer Suche ein Pferd im Werte von 3000 Mk. Statt des Pferdes ließ die glückliche Gewinnerin sich das bare Geld auszahlen.

Sprechsaal.

Teure Preise im Königl. Schauspielhaus.

Sie würden gewiß den Wünschen vieler entgegenkommen, wenn Sie in Ihrer geschätzten Zeitung eine Anzeige für die Besucher der Dresdner Hoftheater im allgemeinen und des Neustädter Schauspielhauses im besonderen brechen wollten. Die Wiedereröffnung des letzteren ist es ja besonders, welche dem Unterzeichneten Anlaß zu dieser Äußerung gibt. Man hat die Gelegenheit benutzt zu einer Maßregel, welche natürlich besonders diejenigen trifft, die nicht das Glück haben, den oberen Reihentänden anzugehören; man hat nicht nur die Preise, namentlich der billigeren Plätze und die der Abonnements bedeutend erhöht, man hat auch das Abonnement selbst ganz und gar nur auf in der wertigen Plätze beschränkt. Das Abonnement war früher eine Ehrentung, die auch dem einfachen Mann erlaubte, sich nicht zu viel Geld auf einem besseren Platz für den Besuch des Schauspielhauses zu bieten. Die neuen Einrichtungen haben dies leider sehr geändert. Ob die Generaldirektion der Hoftheater durch Einführung der teuren Stammplätze dem großen Publikum einen Gefallen getan und ob sie selbst dabei auf ihre Rechnung kommen wird, ist wohl zu bezweifeln. Was bei der Oper schon lange der Fall, wird nun auch beim Schauspiel eintreten — der Besuch wird für das ganze Publikum immer mehr zu einem Luxus, auf den verzichtet werden muß. Nicht die Hoftheater — nein, das Residenztheater (dem es ja auch niemand mißgönnt) und nicht zuletzt die Varietés werden insolge der neuen Maßregeln gewinnen. Durch die Erhöhung der Eintrittspreise wird eine Verminderung des Besuchs, an dem die Hoftheater leiden, jedenfalls nicht herbeigeführt. Der geringe Besuch, der beim Opernhaus besagt wird, wird nun auch beim Schauspielhaus eintreten. Im Opernhaus sind mit wenig Ausnahmen nur Zierpartett und 3. und 4. Rang voll besetzt und in drangvoll starrerlicher Enge schaut der Besucher von seinem — meist durch die Vorverkaufsgelder noch besonders teuren Plätze neidisch auf die gähnende Leere der übrigen Ränge und des Parterres. Warum führt man nicht an gewissen Tagen bei kleineren Opern ermäßigte Preise ein, und zwar so, daß der jetzige Besucher des 3. Ranges für das gleiche Geld einen Platz im 2. Range oder Parterre erhielt, der Besucher des 4. Ranges aber sich einen Platz im 3. Range leisten könnte? Die Generaldirektion der Hoftheater würde sicher keine schlechteren Geschäfte machen wie jetzt und sich noch nebenbei den Paß aller weniger gut gestellter Theaterbesucher erwerben.

Ein früherer Abonnent des Neust. Schauspielhauses.

Von anderer Seite schreibt man uns noch hierzu: „Im „Dresdner Anzeiger“ macht sich die Feuilleton-Redaktion des genannten Blattes um Anwalt der Zeitung des St. Schauspielhauses gegenüber den aus Abonnementspreisen zahlreich eingelaufenen Klagen über die Neuordnung des Abonnements. Von diesen Klagen will sie nur die über Zustuft im Parkett als berechtigt anerkennen. Es sei gestattet, hierauf einige Worte zu erwidern. Die Direktion wird sicherlich in Abrede stellen können, daß sie dem von ihr so obenhin behandelten Abonnementspublikum — es dringen Gerüchte in die Öffentlichkeit über Klagen der Herr. Herren, die für letzteres wenig schmeichelhaft sind — im Lauf der Jahre doch immerhin einigen Dank schuldig geworden ist. Wie so man die Vorhaltung hätte ein glänzendes Secres Haus erlebt, wenn die Abonnenten es nicht gefüllt hätten, trotzdem sie schließlich einen Nodgenuß darin gefunden haben, zum so und so vielen Male „Ein Glas Wasser“. Die verunkunte Glode“ und „Die Welt, in der man sich langweilt“ vorgelegt zu bekommen. Die Abonnenten haben es geduldig hingenommen, daß die Direktion ohne jeden zwingenden Grund ihren Abend verlegte, nur damit sie keine Premiere erleben möchten, haben sich immer wieder ein Repertoire bieten lassen, wie es nur zu erklären ist aus dem Mangel einer ebenbürtigen Konkurrenz für das Schauspielhaus, — wäre da nicht ein wenig Rücksichtnahme auf sie wohl am Platze? Schreiber dieser Zeilen ist seit ca. 30 Jahren Inhaber zweier Plätze auf einer der vorderen Bänke im ersten Parterre gewesen; wenn er jetzt wenig geneigt ist, zu erhöhtem Preis Abonnent zweiter Klasse ganz hinten im Parkett zu werden oder an Stelle der bisherigen 5 Mk. pro Abend 8 Mk. zu bezahlen, so ist ihm das wohl kaum zu verdenken. Und in gleicher Lage sind viele. Die Einrichtung der Stammplätze bedeutet für sie einen Verzicht auf die Vorstellungen im Schauspielhaus und macht diese zu einem Privilegium der reichen Leute, in erster Linie wohl der Fremden, die ohnehin die Vorzüge Dres-

den genießen, ohne — im Gegensatz zu dem wesenlichen von den Vätern zu tragen — ein etwaige Hinweis auf andere, billigere Plätze im Hause wäre wenig am Platze; diese sind für viele durch Standarrsichten ausgeschlossen. So sind denn die gedachten „Parkette“ offenbar nicht unbedeutend und es steht zu hoffen, daß ihnen künftig Rechnung getragen wird. Zum Schluß die Frage: wenn durchaus Stammplätze geschaffen werden sollten, warum denn nicht in solchem Umfange, daß die Abonnenten aus dem Parkett nahezu beraubt werden? Wären nicht 3-4 Reihen hierfür genügt?

Falls Sie beabsichtigen, Ihre Kinder

Vererben einnehmen zu lassen, da die richtige Zeit dafür jetzt ist, sollten Sie sich veranlassen, das Scott's Emulsion ihnen das zu nehmen, was wesentlich erleichtert würde. Die neuen belebende und kräftigende Wirkung des Vererbens ist in Scott's Emulsion vollkommen erhalten geblieben, das besondere Verfahren macht den Vererben jedoch schmerzhaft und leicht verdaulich und verbeut die widerlichen Gerüche des Trans, der die meisten Kinder vor dem Einnehmen zurückstoßen. Scott's Emulsion sichert alle die Erfolge, die Vererben bewirken kann, aber sie tut es in angenehmer Weise und in erhöhtem Grade.



Scott's Emulsion ist leicht im großen Glas-Handlungen oder nach Gewicht nur in verpackten Karton mit dieser Scott & Bowne, furt a. M. wird von uns auf in Apotheken und verkauft, und zwar über Original-Plakaten in Schumarte. G. m. b. H., Frankfurt a. M. 09608 17

Behandlung: Heiner Medizinal-Vererben 1500, prima Olycerin 500, unterphosphorigsaures Natron 20, pils. Tragant 30, feinstes arab. Gummi pils. 20, weinl. Weiler 1200, Alkohol 110. Daraus aromatisches Emulsion mit Jint-, Mandel- und Cassia-Öl je 2 Tropfen.

Gesichtsausschläge

Oberrheins-Herba-Soße, Bad-Nauheim, 30 Juni 1900. Ich beschneige hiermit, dass Obermeyers Herba-Soße meinem Gesichtsausschlag, an dem ich jahrelang auf die unangenehmste Weise litt, nach einigen Wochen vollständig Heilung brachte. Krämer, Grossh. Geometer I. Kl. Zu hab. in d. Apoth. Droge u. Parf. p. St. 10 Pf. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., G. m. b. H., Hann. 611 10

Perdynamin.

Die beste Nahrung der Blutarmen und Bleichsüchtigen. Originalflasche 2.50 Mk.

Perdynamin-Kakao

Das Frühstückstrank der Kranken und Schwachen, Erwachsenen und Kinder. Originaldose 2.50 Mk.

Käuflich in den Apotheken. Fabrikant: H. Barkowski, Berlin O. 27.

„Wäre bin ich, geh' zur Ruh“

Wird das Kindchen beim Schlafengehen. — Dann bettelt es; Rutchen, gib mir einen Habbon. Die verständige Mama schüttelt den Kopf; Bonbons verderben den Magen und sind für Kinder gar nicht gut. Da hat du drei Han's Sodener Mineral-Pastillen. Die schweden gut bekommen vorreift und nügen mehr gegen deinen Nusen, als alles Süßere. — Nun leg dich und schlaf süß! Für 85 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdlg. erhältl. (10829)

**Kauft nur Petersburger Gummischuhe**  
Halbstarstes daher billiges Fabrikat  
Nur echt mit Dreieck-Markel  
1890 TRIKON LITVENSKI  
Marke auf der Sohle.

Der Gesamtauflage unter heutigen Namen merkt ein Prospekt der Firma Leo Steiner mann, Dresden-Alts., Wilsdruffer Straße 13 bei, worauf wir untre tit. Leser aufmerksam machen. 11870

Für Dresden-Neustadt liegt heute eine Belange der Firma Ferdinand Apel, Dresden-Neustadt, Bautzner Straße 39, unsern Blatte bei, auf welche wir an dieser Stelle aufmerksam machen. 11870

**Pferde-Decken**  
Lieferant großer Brauereien, Speditoren, Fabriken etc. Großes Lager langjährig bewährter Qualitäten. Große Decken mit und ohne Futter nach Wiener Art. Gala-Decken, Equipagen-Decken. Kutschers-Decken. Decken mit Bruststück.  
Kön.-Joh.-Straße 6. Siegfried Schlesinger Kön.-Joh.-Straße 6.

Nr. 325  
Zu verm.  
Wohnung  
Hilfswörter  
300  
Pflanzener  
Zu verk.  
Immobilien  
Gasth. m. P.  
Zinsph  
Stroh- und  
Filzhu  
Gefun  
Verkauft od.



Stellen finden

Männliche
Küchengehilfe, laub. Arb., auf edle Möbel gesucht...

Nebenverdienst,
tägl. bis 10 Mk., können sich Herren u. Damen aller St.

Pflege, Polierer,
Heberpolierer,
Wolfram,
Bitterlaband II.

Kartographische Zeichner,
auf einige Monate gef. Vorarbeiten mit Schreibe...

Kolorist,
für sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsanprüf...

Lebens- und Unfall-
Versicherungsgesell.,
sucht zu demselben Eintritt einen...

Gesucht,
per 1. Januar 02 zur
Stelle des Verbandsamten
ein junger Mann

Kartonnagen-
Arbeiter,
mit d. Pappfabrik, durchn...

Bilderrahmenmacher,
zum dauernde Arbeit erhalten...

Schreibe-
arbeit, etc. für jeden...

Flotter,
zum dauernde Arbeit erhalten...

Schreibe-
arbeit, etc. für jeden...

Flotter,
zum dauernde Arbeit erhalten...

Schreibe-
arbeit, etc. für jeden...

Uniformschneider,
wird b. gut. Lohn u. dauernd...

Kopierer,
Kopiergerät bevorzugt. Für...

Jung. Schreiber,
14-16 J. alt, welcher sich im...

Tabakschneider,
Tüchtiger,
der auch ca. 50 Arbeiter zu be...

Stuhlbauer,
für sofort gesucht. E. Herr...

Bautischler,
mit u. ohne Werkzeug gesucht...

Mechaniker,
Tücht. Insetzreisender...

Reisende,
bei hoher Provision für einen...

Tischler,
für sofort gesucht bei Dahnert...

Bilderrahmenmacher,
zum dauernde Arbeit erhalten...

Schreibe-
arbeit, etc. für jeden...

Flotter,
zum dauernde Arbeit erhalten...

Schreibe-
arbeit, etc. für jeden...

Flotter,
zum dauernde Arbeit erhalten...

Schreibe-
arbeit, etc. für jeden...

Strohhut - Maschine - Näherinnen
für Unterstich-Maschine und starke Geflechte sucht
V. Kronheim.

Gesucht tüchtiger
Vertreter
für
Ollvenöl.

Pascal Boy,
Haile d'olive,
15 Rue Audinard à Marseille.

Junger Mensch,
Mährisch, welcher Lust hat, sich...

Zuschneider,
auszubilden und dauernde...

Zuschneider - Vorrichter,
gel. Schaffelabrik Richter...

Burschen,
14-16 Jähr. fröhlich, ordn., p. Fern...

Lehrungs-Gesuch,
Junger Mensch, welcher Lust hat...

Bäcker-Lehrling,
Kraft, gef. Knabe, 10. J. Lust...

Binderinnen,
auf Dekorationsarbeiten geübt...

Stellennachweis,
Berufserfahrungen und Kontost...

Arbeitsmädchen,
von 16-17 Jahren wird sofort...

Reisedamen,
auf keine Weise...

General-Bertretung,
für die Übernahme der Generalvert...

Tüchtig. Pressvergolder,
gelernter Schmied, im Schriftlich...

Reisende,
Damen und Herren, für ein demnächst...

2 Fräulein für Wechselkasse,
Residenz-Automat, Seestraße 7.

Kinderkleider,
Für diese Abteilung suche ich eine...

Direktrice,
J. Guttmann, Wäschefabrik,
Neisse.

Strohhut-Näherinnen,
auf Ober- und Unterstichmaschine...

Geübte Phantasie-Arbeiterinnen,
auf grössere Vollen zu dauernder...

Strohhutnäherinnen,
geübt, auf kleine Maschine bei gutem...

Näherinnen,
in u. außer dem Hause sofort gesucht...

Färberinnen,
junge Mädchen, welche Lust haben...

Verkäuferinnen,
welche schon länger in der...

Geübte Kalzerinnen,
nach Druck, 18066

Arbeitsmädchen,
von 16-17 Jahren wird sofort...

Zigaretten-Zehrfrauen,
und Mädchen sofort gef., auch...

Lehrmädchen,
für Herren-Engelhardt per 1. Dez...

Mädchen f. Gärber,
Schneidm., find. feinstes...

Mädchen,
auszubilden und dauernde...

Mädchen f. Gärber,
Schneidm., find. feinstes...

Bekanntes junges Mädchen,
für einige Stunden zur Be...

Hausmädchen,
w. zu sofort, m. f. Butter...

Hausmädchen,
für die Vormittagsstunden gef...

Hausmädchen,
für die Vormittagsstunden gef...

Aufwartung,
den ganz Tag gef. 20000, S...

Aufwartung,
ab 1. Jan. 1902 gef. Rangier...

Aufwartung,
ab 1. Jan. 1902 gef. Rangier...

Aufwartung,
ab 1. Jan. 1902 gef. Rangier...

Aufwartung,
ab 1. Jan. 1902 gef. Rangier...

Aufwartung,
ab 1. Jan. 1902 gef. Rangier...

Stellen suchen

Männliche,
Mittl. unvers. Mann, 40 J., mit...

Musikschulbucher,
sucht u. d. Buchhandlung...

Perfekte Damenschneider,
sucht dauernd. Stell. gef. Off. u...

Jung. Kontorist,
24 Jähr. alt, ord. Gebil., sucht...

Lehrling,
mo Beschäft. im Hause. 21. J...

Modistin,
leidt u. koste Warmiererin, in...

Wirtschafterin,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Wirtschafterin,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Wirtschafterin,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Wirtschafterin,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Wirtschafterin,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Wirtschafterin,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Wirtschafterin,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...

Leihhaus,
für sofortige Aufnahme ein. einj...







BLUTARMEN u. KRANKEN



FEURIG SÜSSER KRAFT-ROTWEIN Santa Lucia 1-60 und 2-10 M. ärztlich empfohlen

Herr Leo Slezak, k. Holopernsänger, schreibt: Mein, 13. Novbr 04 Herrn Práray Kálmán Berlin. Ich fühlte so für meine augenwunde Blüthe...

Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig. Ziehung vom 29. Novbr. - 3. Dezbr. 1904. Davon Höchstgewinn im günstigsten Falle 100000 Mark

Table with 3 columns: Prize amount, Quantity, and Total value. Includes prizes like 75000, 25000, 10000, etc.

Bestellungen erfolgen am billigsten und sichersten auf einer Postanweisung. Völkerschlacht-Denkmal - Lose a 3 Mk. Für Porto- u. Gewinnliste 30 Pf. extra.

Blumen-Seiden-Papier 16922 24 Bogen 20 Pf. 240 Bogen 1.50 Mk. 480 Bogen 2.95 Mk. 4800 Bogen 28 Mk. 100 Bogen am Lager. Menthol-Katarrhpastillen gegen Husten und Keuchhusten...

Sonder-Angebot

aussergewöhnliche Teppiche

bedeutend unter Seidene Schlaf-Decken

Normal-Wäsche

angeschmutzt

spottbillig

Siegfried Schlessinger

Nr. 6 König-Johann-Str. Nr. 6.

Glas-Christbaumschmuck

Ein herrliches Weihnachtsfest bereitet Gross und Klein ein schön geschmückter Christbaum...

Sortiment 1 mit über 300 Stück M. 5.- bei Kasse voraus (Nachnahme 5.30).

Sortiment 2 mit 200 grösseren Sachen M. 5.- (Nachnahme 5.30).

Sortiment 3 mit 50 wirklich hochglanzvollen feinsten grossen Sachen M. 5.- (Nachm. 5.30).

Victoria-Briket



Das beste Briket Grösster Heiz-Effekt Geringster Ascherückstand zu haben in besseren Kohleengeschäften.

F. Grobe & Co., Berlin SW. 11 W. G. Lorenz, Dresden-A. Ellsenstrasse 77.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen Tyroler Latschenkieferöl (nur aus der Kronen-Apothek Liegnitz) a Fl. 1.50 Mk. (R1483) Depot in Dresden-A., Flitzin-Apothek, Fürstentrasse 15.

Vertical text on the far left edge of the page, including 'Nr. 325', 'SLUB', and other fragments.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Seite 11' and other fragments.



# Zur Hälfte des bisherigen Preises

geben wir jetzt dem Publikum Gelegenheit

# Kora Diamanten

zu kaufen. Wir haben nur noch kurze Zeit hier in DRESDEN zu verweilen, und müssen unser Lager räumen.

Alle Waren, die früher  
**6 Mk.** gekostet haben,  
verkaufen wir jetzt für

**3 Mk.**

pro Stück  
inklusive Fassung.

## Die feinste Imitation der Welt

gefasst in Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Hemdenknöpfe etc. neuester und elegantester Dessins.

Kora Diamanten  
können gewaschen und gereinigt werden wie echte Diamanten.



Kora Diamanten  
sind voll Leben,  
Feuer und Glanz.

Beim Einsenden von Bestellungen bitten wir höflich, stets 2 Nummern anzugeben, da infolge der limitierten Anzahl der Gegenstände es leicht möglich ist, daß die eine oder die andere Nummer nicht mehr vorrätig ist.

**Kora American Diamond Palace**  
**Wilsdruffer Strasse 6.**

Zeit!  
str. 1  
II. Et.  
men der  
en Eins.  
en  
II.  
instellen.  
den.  
die hier  
.30 Mk.  
00 Mk.  
.65 Mk.  
.65 Mk.  
.35 Mk.  
.35 Mk.  
.35 Mk.  
00 Mk.  
Anzüge  
00 Mk.  
00 Mk.  
00 Mk.  
25 Mk.  
35 Mk.  
35 Mk.  
35 Mk.  
35 Mk.  
35 Mk.  
35 Mk.  
sunders  
Arbeit  
binnen  
rt,  
10278  
ee's  
Waren  
09438  
asse 24.  
08833  
ellung  
04.  
Taschen-  
genstände.  
as erfolgt  
anktiert.  
Mark.  
f. bei 11  
me durch  
verein.  
or in den  
n.  
wäche um  
e Herzu-  
r. Silber,  
etie gratis.  
00134



Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt 1. Geburten: A. T. Wolf, Seifenfabrikarbeiter T. — B. M. E. Stiebler, Fabrikarbeiter T. — C. A. Brönnert, Tischler T. — J. Z. ...

Standesamt 2. Geburten: A. Köber, Klempner T. — B. M. Heberlein, Tischler T. — C. A. Schmidt, Arbeiter T. — D. W. Diebel, Arbeiter T. — E. W. ...

Standesamt 3. Geburten: A. Köber, Klempner T. — B. M. Heberlein, Tischler T. — C. A. Schmidt, Arbeiter T. — D. W. Diebel, Arbeiter T. — E. W. ...

Standesamt 4. Geburten: A. Köber, Klempner T. — B. M. Heberlein, Tischler T. — C. A. Schmidt, Arbeiter T. — D. W. Diebel, Arbeiter T. — E. W. ...

Amthliches

Mittwoch d. 7. Dezember 1904: Hof-, Vieh- u. Strammarkt in Eilenberg-Moritzburg.

Handelsgesellschaft. Eingetragen: Betr. die Firma Peter Wilhelm Kern in Dresden: Der kaiserliche Inhaber Karl Friedrich ...

Familien-Anzeigen

Sonntag früh verschied nach kurzen unglücklichen Leiden unser geliebtes Liliachen im Alter von 1 1/2 Jahren ...

Freitag abend 1/12 Uhr verschied nach langem Leiden meine gute Frau, unsere Mutter, Großmutter und Schwester Frau Ida Blüher geb. Böttcher.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied sanft, viel zu früh für uns, mein lieber herzensguter Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr August Grosse Tabaciker.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Nach kurzem schweren Leiden verschied sanft und ruhig unsere liebe gute, treuversorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau Johanna Caroline verw. Hegewald geb. Fasold.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Nach kurzem schweren Leiden verschied sanft und ruhig unsere liebe gute, treuversorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau Johanna Caroline verw. Hegewald geb. Fasold.

Dank. Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben, guten, unerschütterlichen Elsa Frida Richter geb. Schumann e1931.

Zurückgeführt vom Grabe unfrei lieben und geschätzten Vaters, des Herrn Friedrich Gottlieb Schütze, Maurer, w445.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag nachm. 4 Uhr meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Großmutter, Frau Carolina verheh. Wiesner geb. Anders.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene herzlichste Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau Emma Lomatzsch sprechen wir hiermit allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied nach langem, geduldig getragenen Leiden unverhofft am 26. November abends gegen 1/29 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, der treuversorgende Vater unser Kinder William Max Mäser.

Am 21. November wurde durch einen jähen Tod Fräul. Stephanie Hezner Oberpflegerin an der Heilanstalt Lindenhof, unerwartet aus diesem Leben abberufen.

Unserem langjährigen treuen Werkführer Robert Biesold, der uns 8 Jahre und in oft schwierigen Zeiten treulich, selbstlos, ohne Schonung gegen sich selbst, bis zuletzt tätig und energisch zur Seite stand.

Die Firma S. Kunde & Sohn zugleich im Namen des sämtlichen Personals. 5221

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied nach langem, geduldig getragenen Leiden unverhofft am 26. November abends gegen 1/29 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, der treuversorgende Vater unser Kinder William Max Mäser.

Originelle Anhäuser

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich die beschaffen? In das renommierteste Uhrgeschäft von H. Lorenz, Schillerstraße 4.

Mr. 325. ger 6. 16905. Prager. ersatz. Kamecher. Sprengzeit 9-5. übertrieben in bequemem und. den heute noch zur 010183. mecher. Jahrsfüllungen 60215. u. Kinder.) Dentist. typhus. im Anzeigen d. sowie Kur naturgetreu. stoffes Jahrsfüllungen Gebirge r jeden Fall. von mir nicht und billige. handlung erfolgriche in den Berufs. zählung. 14304. raxis 1075. Nr. 52. w. Sonntag 9-1 Uhr. 565. 16904. ringe, geflempelt. ge, D. N. Bat. it unübertrieben. nen Preisen sind en vorzuzieh. 3 Paar 25. 30. 50 Wk. ung gratis. v Smy, Nr. 10. Johann Straße. 15490. besten sen. wäsche wäsche fe. 16593. bare Ware. Preise. Ernst Venus, Annon. strasse 28. Gebr. 1882.

**Königl. Opernhaus.**  
Montag, 28. November 1904:  
Lanzlöcher und Der Sänger  
fest auf Wiedert.  
Große romantische Oper in 3  
Akten von Richard Wagner.  
Personen:  
Lanzlöcher Voppe a. G.  
Lanzlöcher v. Baro  
Wolfram Scheidemantel  
Elisabeth Frau Helinet  
Wend Frau Hart-Berger  
Ein junger Herr Hr. Rast  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 29. November 1904:  
Kubine.  
Romantische Zauberoper in  
4 Akten. Musik von Albert  
Vogeling.  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus.**  
Montag, 28. November 1904:  
10. Abonnements-Vorstellung.  
Blaueninnen.  
Lustspiel in 3 Akten von Ger-  
mann Bahr.  
Personen:  
Emma Gänger Hr. Guinand  
Daisi Frau Bahr  
Mia Frau Gänger  
Fritz Gänger  
Marie Fischer Hr. Serda  
Hr. Fischer Hr. Serda  
Architekt Josef Ulrich Hr. Serda  
Ingenieur Eduard Schür  
Detmer  
Hr. Sonty Hr. Diacono  
Frau Reimann Hr. Leber  
Frau Wallis Frau Wittich  
Frau Adel Hr. Tilla  
Hr. Graf Hr. Tilla  
Hr. Seelig Hr. Schendler  
Pianist Berthold Bafel  
Gosert  
Dr. Gubau Mohr Hr. Gubau  
Hr. Gubau Hr. Gubau  
Hr. Gubau Hr. Gubau  
Hr. Gubau Hr. Gubau  
Hr. Gubau Hr. Gubau  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 29. November 1904:  
Traumstud.  
Tragische Komödie in 5 Akten  
von Arno Holz und Oscar  
Reichke.  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
Montag, 28. November 1904:  
Schauspiel-Abonnements-Ver-  
stellung, 1. Seri.  
Die Hausenkerde.  
Schauspiel in 4 Akten v. Ernst  
v. Wildenbruch.  
Personen:  
August Pongenschel, Besitzer  
einer Papierfabrik,  
Richard Eisenad  
Germann, sein Halbbruder,  
Willy Schröder  
Juliane, beider Gattin,  
Juliane Wöhlmann  
Frau Schmalenbach  
Ernehine Mähndelm  
Euse, ihre Tochter,  
Oella Guborn  
Hr. Schmalenbach  
Alexander Ehrlich  
Paul Hefeld Oscar Wagner  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 29. November 1904:  
Der lustige Krieg.  
Komische Operette in 3 Akten  
von J. Straub.  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

**Central-Theater.**  
Montag, 28. November 1904:  
Erstes Gastspiel von  
Inadora Duncan  
unter Mitwirkung von Prof.  
Germann selbst aus Berlin  
(Klavier).  
Chopin-Abend.  
Anf. 7, Ende nach 10 Uhr.



**am Raudhaus**  
Webergasse - Et effektiv.  
empfehlen die  
anerkannt vorzüglichen  
**Biere**  
der Union-Bräuerei  
Dresden.  
Spezialität:  
ff. Hirschkorn  
Anfang in 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 Pf. 00019

**Victoria-Salon.**  
Zum letzten Male:  
Dr. phil. Castelli's  
wissenschaftl. Experimente  
mit dem  
**„Wunder-Kessel“**  
Auerdem am Vor-  
abend des letzten Male: Rosa, das gelehrte Pferd;  
Familie Agon; S. Mordig; Monheur Campello  
u. a. m.  
Einmal 7, 7 Uhr. Anfang 7, 8 Uhr.  
Im Tunnel von 7  
(Sonntag v. 5 Uhr) an: „Die Neapolitaner.“

**Palast-Restaurant,**  
Sternstraße 4 - Sternstraße 3.  
Täglich grosses Konzert  
des Musik-Direktors  
Eduard Wilh. Strauss aus Wien  
unter geistl. Leitung des Hr. Risa Bardl, Konzertdirigenten.  
Anfang 7, 5 Uhr. - Ende 11 Uhr.  
Eintritt frei. Progr. 10 Pf. Meierei. Blätter 30 u. 50. Lage 75 Pf.  
Jeden Sonntag u. Feiertag drei Konzerte.  
Anfang 11 Uhr, 4 Uhr, 8 Uhr. 0291

**Bürger-Schänke**  
Palmstrasse 11 von 8 Uhr vom Postplatz.  
Jeden Dienstag von abends 8 Uhr an  
grosses Gänse-Essen  
mit Rotkraut und Kartoffeln  
Nur grosse Portionen a 50 Pf.  
Hierzu ladet ergebnist ein Eduard Zehl.

**Schloss-Keller.**  
16 Schlossstraße 16,  
Part. u. I. Et.  
Fernspr. Amt 1, 379.  
Gente sowie jeden Dienstag von 7, 6 Uhr ab  
**Gr. Gänse-Essen,**  
a Portion mit Rotkraut 50 Pf. 0242  
Neu! Neu!  
**Nürnberger Bratwurstglöcklein,**  
Webergasse Nr. 10.  
Alleiniger Spezial-Ausschank für Dresden  
d. Reichert u. Lutzerschen Brauerei, A.-G., Nürnberg  
in 1/2 Liter-Originalflaschen zu 2 Pf.  
Grosser Mittagstisch zu kleinen Preisen. Menü von 50 Pf. an.  
Familienverkehr.  
Fachberatungsvoll Julius Schmidt.

**Café König-Albert-Passage**  
Wildstrasser Strasse.  
Täglich v. nachmittags 4 bis abends 11 Uhr Konzert.  
(Dirig. Herr J. Nechwatal aus Wien).  
Eintritt frei. 02856  
Verbunden mit „Passage-Hotel“.  
Zimmer von 2 Mk. inkl. elektr. Licht, Zentralheizung  
und Aufzug. H. Postzsch.

**Ernst Oesers Weinstuben**  
Dresden-Cotta, Warthaer Str. 21  
Empfehle meine schönen Lokalitäten einer geeigneten  
Besuchung. 01932  
Feine Bedienung. - Angenehmer Aufenthalt.  
Fachberatungsvoll Ernst Oeser.

**Hotel Reichspost.**  
Gente, sowie jeden Dienstag  
**Schweineschlachten**  
In altbekannter Weise 02783  
wovon ganz ergebnist einadert Richard Aermlich.

**Baermann's Restaurant,**  
Neue Gasse 38, vis-à-vis Deutscher Platz, Neue Gasse 39,  
Gente Dienstag: Schlachtkost.  
Von früh 8 Uhr an: Effektiv und die beliebten Weck-  
würste, a 10 Pf. Spezialität: Münchner Schlachtkost.

**Panorama international,**  
Marienstraße 20, I. (3 Stuben).  
Für diese Woche. Die neuesten Kuhn. u.  
**Paris! Zum 1. Male!**

**Bad Nauheim.** Im Konitzkystift  
Anwendung sämtlicher Winter. Wohnung und  
Badeformen im Verpflegung  
im Hause oder in gut eingerichteten Hotels und  
Villen. Auskunft: Verwaltung des Konitzkystifts.

**Central-Theater.**  
Donnerstag den 1. Dezember:  
„Kocher mit Eis“ oder „Der Wunderkessel“,  
vorgeführt von Professor Willison.  
Marcell Salzer,  
Vortragskünstler.  
Gilwart & Briston, komische Radfahrer.  
Baptiste & Franconi, Kopfläufer.  
Carl Bernhardt, Humorist.  
Violet Wegner, englische Sängerin und Tänzerin.  
Les Belles Aguileras, spanische Tänzerinnen.  
The Jules Trio, Heek- und Barron-Akt.  
The Takitos, italienische Excentrics.  
Poldi Flott, Soubrette.  
To-To, musikalischer Phantasie-Akt.  
Biograph.  
Einmal 7 Uhr. Anfang 7, 8 Uhr.  
Sonntags, Mittwochs und Sonnabends nachmittags 7, 4 Uhr  
bei ermässigten Preisen:  
„Der Zauberschleier“,  
Original-Weihnachtsstücken in 6 Bildern von G. Starcke, Musik von G. Pittrich.  
Billets sind an der Theaterkasse im Vorverkauf zu haben: Wochentags von 10-3,  
Sonntags von 11-2 Uhr. 02165  
Central-Theater-Keller: Täglich humoristisches Konzert von: „Die Dachauer.“ Eintritt frei.

**Dresdner Hofbräu**  
Waisenhausstrasse 18.  
Größtes gut bürgerliches Familienrestaurant.  
Stadtbekannte  
vorzügliche Küche zu kleinen Preisen.  
**Grosser Mittagstisch.**  
Menü zu 50 Pf., 80 Pf., 100 Pf.  
Täglich vor und nach dem Theater  
frische Spezialgerichte.  
Im Konzertsaal  
täglich von 5 Uhr an Familien-Konzerte.  
Nur noch kurze Zeit: Auftreten des „Schweizer Echo“,  
Hoehachtungsvoll Karl Wolf.

**Stadt Nürnberg**  
Grosse Probensalle 5  
Täglich 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Vermisst!!!**  
wurde Sonntag 28. Nov.  
Nussallee  
Grosse 5. Dursch.-Ensemble  
dafür Sonnabend, Sonntag,  
Montag, Dienstag vollständig  
neues Programm. Vorzugs-  
sarten Soubrette gähten.

**Spilkannen**  
von 1.30 Mk. an, Cettilla ufm.  
Freiberger Platz 12.

**Die Budapesterei!**

**Verweise!!!**  
wurde Sonntag 28. Nov.  
Nussallee  
Grosse 5. Dursch.-Ensemble  
dafür Sonnabend, Sonntag,  
Montag, Dienstag vollständig  
neues Programm. Vorzugs-  
sarten Soubrette gähten.

**Spilkannen**  
von 1.30 Mk. an, Cettilla ufm.  
Freiberger Platz 12.

**Vereine**  
**Allgem. Mietbewohnerverein**  
zu Dresden. 2004  
Unter Verein wird sich an den diesjährigen Stadt-  
verordneten-Wahlen durch Auffassung einer selbst-  
ständigen Wahlliste nicht beteiligen, weil ein  
Anschluss an eine andere Partei nicht zu ermög-  
lichen sei. Nicht zu empfehlen war und ein  
alleiniges Vorgehen zwecklos gewesen sein würde. Es ist  
daher jedem Wahlteilnehmer freigestellt, nach seinem eigenen Er-  
messens zu wählen. Wir empfehlen jedoch unseren Mit-  
gliedern, ihr Wahlrecht auszuüben, aber nur für die  
jenigen Kandidaten zu stimmen, die gegen eine  
Verschiebung des Wahlrechts zu den  
Stadtorbarnenwahlen und gegen eine zu hohe Be-  
steuerung der Minderbemittelten eintreten  
Der Vorstand

**Verweise!!!**  
wurde Sonntag 28. Nov.  
Nussallee  
Grosse 5. Dursch.-Ensemble  
dafür Sonnabend, Sonntag,  
Montag, Dienstag vollständig  
neues Programm. Vorzugs-  
sarten Soubrette gähten.

**Spilkannen**  
von 1.30 Mk. an, Cettilla ufm.  
Freiberger Platz 12.

**Vereine**  
**Allgem. Mietbewohnerverein**  
zu Dresden. 2004  
Unter Verein wird sich an den diesjährigen Stadt-  
verordneten-Wahlen durch Auffassung einer selbst-  
ständigen Wahlliste nicht beteiligen, weil ein  
Anschluss an eine andere Partei nicht zu ermög-  
lichen sei. Nicht zu empfehlen war und ein  
alleiniges Vorgehen zwecklos gewesen sein würde. Es ist  
daher jedem Wahlteilnehmer freigestellt, nach seinem eigenen Er-  
messens zu wählen. Wir empfehlen jedoch unseren Mit-  
gliedern, ihr Wahlrecht auszuüben, aber nur für die  
jenigen Kandidaten zu stimmen, die gegen eine  
Verschiebung des Wahlrechts zu den  
Stadtorbarnenwahlen und gegen eine zu hohe Be-  
steuerung der Minderbemittelten eintreten  
Der Vorstand

**Verweise!!!**  
wurde Sonntag 28. Nov.  
Nussallee  
Grosse 5. Dursch.-Ensemble  
dafür Sonnabend, Sonntag,  
Montag, Dienstag vollständig  
neues Programm. Vorzugs-  
sarten Soubrette gähten.

**Spilkannen**  
von 1.30 Mk. an, Cettilla ufm.  
Freiberger Platz 12.

**Vereine**  
**Allgem. Mietbewohnerverein**  
zu Dresden. 2004  
Unter Verein wird sich an den diesjährigen Stadt-  
verordneten-Wahlen durch Auffassung einer selbst-  
ständigen Wahlliste nicht beteiligen, weil ein  
Anschluss an eine andere Partei nicht zu ermög-  
lichen sei. Nicht zu empfehlen war und ein  
alleiniges Vorgehen zwecklos gewesen sein würde. Es ist  
daher jedem Wahlteilnehmer freigestellt, nach seinem eigenen Er-  
messens zu wählen. Wir empfehlen jedoch unseren Mit-  
gliedern, ihr Wahlrecht auszuüben, aber nur für die  
jenigen Kandidaten zu stimmen, die gegen eine  
Verschiebung des Wahlrechts zu den  
Stadtorbarnenwahlen und gegen eine zu hohe Be-  
steuerung der Minderbemittelten eintreten  
Der Vorstand

**Konsumverein**  
„Vorwärts“  
Dresden. 18877  
Die  
Mitglieder Mitglieder  
machen wir auf die jetzt und  
bis 3. Dezember 1904.  
gestrichle 22. November  
**Dividenden-**  
**Auszahlung**  
aufmerksam. Auch die an den  
vergangenen Ausschüttungs-  
tagen nicht abgehobenen Gelder  
und Bänder werden jeden  
späteren Tag bis 3. Dezember  
dort noch verabsichtigt.  
Näheres im Geschäftsbericht  
n. auf den in den Verkaufsstel-  
len ausliegenden Prospek-  
ten. Der Vorstand.

**Einladung.**  
Der Verein für innere  
Mission „Vorwärts“ Dresden,  
hält in den Räumen des  
Vereinstreffens bis 10. Novem-  
ber 29. November pünkt-  
lich 7, 9 Uhr abends keinen  
öffentlichen  
**Familienabend**  
ab. 24003

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par

**Erst**  
Hilfsgasse 25  
abnehmer, par





auch ein ganzer Wagen voll hübscher eleganter Möbel dort abgeladen worden.

Aber den jetzigen Besitzer des Hauses sah selten jemand. Es kümmerte sich auch niemand um ihn, höchstens die Jungens ärgerten sich, daß da jetzt wieder jemand wohnte.

Und der, der dieses Haus bewohnte, schien auch kein Interesse daran zu haben, daß man sich mit ihm beschäftige.

Aber nach einiger Zeit, als den Neugierigen keine Aufklärung wurde, beruhigten sich die Gemüter auch darüber, wie über so vieles andre, und die Leute dachten nicht mehr daran, daß das kleine Haus am Rand der Höhe, das so lange leer gestanden hatte, nun einen Mieter beherberge.

Damit war dem, der sich hier so tief in die Einsamkeit geflüchtet hatte, auch durchaus gedient. Und wer den bläulich-schwarzbhaarigen Mann beobachtete, der schien so früh am Tage sein Heim verlassen und meist erst in später Abendstunde zurückkehrte, der hätte wohl glauben können, es handle sich hier um einen Kranken, der die wenigen Stunden, die ihm nach des Tages Vah und Mühe zur Erholung übrig blieben, in Ruhe und Zurückgezogenheit genießen wollte.

In der Tat freilich war das nicht Georg Stockmanns Absicht.

Erst nach Hause zurückgekehrt, hatte er es sich in einem behaglich eingerichteten kleinen Raum, dessen Boden ein dicker persischer Teppich bedeckte, bequem gemacht.

Er spielte mit den Tieren, wie wenn es Kinder wären, und der Ausdruck einer großen Zärtlichkeit lag dabei auf dem blauen Gesicht, das jetzt beim Rampenlicht tief beschattet, fast schon auslief.

Zur Seite des Sekretärs, auf einem jener persischen Tischchen, die mit Eisenbein und Perlmuter ausgelegt, in den seltsamsten Mustern erglänzen, stand Teegefäß und ein überflorenes Körbchen mit kleinen Kuchen.

Sin und wieder blidte Georg Stockmann auf eine Wanduhr, die sehr eigenartig den aus einer Sonnenscheibe heraus sich reckenden Zoh darstellte, dessen Zeiger als Zeiger über die Zahlen des Zifferblattes lief.

„Gleich neun“, murmelte er, „wenn sie nicht bald kommt, werde ich sie nicht mehr hereinlassen!“ Und dabei wurde der noch eben so freundliche Ausdruck seiner Rüge kalt und finster.

Aber als habe die, die er erwartete, seine Worte vernommen und sich beeilt, ihn schnell zu erreichen, so klopfte es in diesem Augenblick dreimal in gemessenen Zwischenräumen gegen die Tür, die in den Garten hinaus führte.

Rur in schwachem Widerhall drang dieses Zeichen in das wöglich ermüdete Zimmer, doch Georg Stockmann hörte es gleich.

Trotzdem blieb er ruhig in seinem Sessel sitzen. Sollte sie ihn so lange warten lassen, so mochte sie nun auch draußen in dem Frühlingsturm, der kalte Regenschauer vor sich hertrieb, warten, bis es ihm gefallen würde, ihr zu öffnen.

Endlich ging er mit einem verachtungsvollen Lächeln zur Tür, öffnete sie und durchschritt mit dem Rufe: „Jawohl, ich komme schon“, sich so stellend, als beziehe er sich Gott weiß wie sehr, den kleinen Korridor.

Dann öffnete er die mehrfach verschlossene und verriegelte Tür und sagte zu dem draußen in Sturm und Regen stehenden Mädchen: „Sind Sie endlich da? ... Sie warten doch nicht etwa schon?“

„Biel zu Flug, um ihm auch noch den Triumph zu gönnen, daß er aus ihrem eigenen Munde hörte, wie sie sich über ihn ärgerte, erwiderte sie:

„Nein, ich komme die Sekunde! ... Gott sei Dank, daß Sie mein Klopfen gleich gehört haben!“

„Na, dann kommen Sie nur herein“, sagte er, während ein Hohnlächeln seine schmalen Lippen umspielte.

Sie nahm rasch ihren Pelzmantel ab und das Pelzarett, hängte es draußen an einen Hiegel und schritt, ohne die geringste Verlangenheit zu zeigen, vor ihm her in die Stube.

„Ein schreckliches Wetter“, sagte das Mädchen, dessen volle, fest aufeinander gepreßte Lippen den Zorn und die Empörung verzeigten, die in ihr tobten ...

„Ja, ich wohne hier reizend abgeschlossen, nicht wahr, liebe Hulda?“ Hulda Water suchte die runden Lippen und sagte:

„Das ist Geschmackssache ... Ich für mein Teil könnte mir was Schöneres denken, als hier draußen zu leben, wo die Hunde und Füchse sich gute Nacht sagen ... Aber das ist la egal, bedwegen bin ich ja nicht hier. Ich komme, um Ihnen mitzuteilen, daß es mir gelungen ist, Ihren Bankier an mich zu ziehen ... Was Sie freilich damit wollen, das ist mir bis jetzt noch ganz unklar.“

Georg Stockmann wartete ein Weilchen, ehe er antwortete, und richtete seine blickeren, wie Schlangen aus ihren Höhlen hervorspringenden Blicke fest auf das Mädchen, dann sagte er: „Aber das verstehen Sie doch, daß Sie eine fürchterliche Dummheit gemacht haben, indem Sie Ihren Liebsten dazu kommen lassen, als Raoul Meier bei Ihnen war!“

(Fortsetzung folgt.)

Herren-Schlaftröcke. von warmen molligen Stoffen in allen Preislagen, Stück 11, 14, 18, 21, 25-50 Mark. Siegfried Schlesinger, Nr. 6 König-Johann-Strasse Nr. 6.

Puppenklinik. Puppenperücken. Hedwig Kirsch, 38 Brunner Straße 38.

Deutsche Hausfrauen! Deutsche Jungfrauen! Deutsche Sewer- & Treibebadel

unterstützt die hochentwickelte deutsche Nähmaschinen-Industrie, durch welche Tausende Beschäftigung finden!

Grossmann-Familien-Nähmaschinen sind durch ihre Dauerhaftigkeit u. gleichmäßig gute Ausführung seit 40 Jahren bestens bekannt, noch aber durch marktschreiende Reklame, wie sie von der bekannten amerikanischen Gesellschaft geschlagen wird.

Dr. Grossmann-Nähmaschine ist zur Kunststickerei vorzüglich geeignet. 5 Jahre reelle Garantie!

Durch Lebens-Magnetismus behandelt mit nachweisbarem Erfolge in passenden Fällen Nervenschwäche, Schwindel, Migräne, allgemeine Neurasthenie u. m. v. Dr. Emmy verw. Dehmichen, Magnetoponthe.

Straussfedern. Diese Größe stelle ich einen ganz extra schönen Posten. Hesse Scheffelstrasse 12, pt., I., II. u. III. Etage.

Karl Kirbach & Co. Spezialhaus für Möbelstoffe. 3, I. Moritzstrasse 3, I. Fernsprecher 9216. Neben dem Löwenbräu.

1000 Wringer. Max Isensee, Kantenstr. 48.

PALMIN feinste Pflanzenbutter. 50% Hygiene gegen Butter!

Wintertenerung. ist die Mischung von Stein- u. Braunkohlen. Mit ganz besonders dazu geeignet empfohlen wie unsere bestbewährte

Hausbrandkohle aus dem Mariascheiner Revier zum Preise von 78 Pf. per Hektoliter frei bis in den Kessel.

Pa. Oelsnitzer Steinkohle (Kaisergrube) zum Preise von 150 Pf. per Hektoliter frei bis in den Kessel.

„Glückauf“ Eisenbahnpfah Peterstr. 18. Fernsprecher 1258.